Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von außw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung, geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 64. Donnerstag, den 16. März 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Dank des Prinzregenten.

Berlin, 16. März. Der Prinzregent von Bayern hat dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sein Reliefporträt in Bronze mit einem Schreiben übersandt.

Das Kurpfuschereigesetz.

Berlin, 16. März. Die Kommission für das Kurpfuschereigesetz hat gestern das Verbot der Behandlung von Krebskrankheiten nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung der beantragten Zusätze angenommen.

Die reichsländische Verfassung.

Berlin, 16. März. Die Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen lehnte den Zentrumsantrag, nach dem der Statthalter die Minister ernennen und entlassen soll, mit 13 gegen 13 ab. Der Rest des § 2 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die „Lorraine sportive".

Metz, 16. März. Den hiesigen Blättern zufolge wird der Prozeß gegen die „Lorraine sportive" am 31. März stattfinden.

Die Frankfurter Universität.

Berlin, 16. März. Dem Abgeordnetenhause ging ein Antrag zu, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Errichtung einer nichtstaatlichen Universität Frankfurt a. M. nicht anders als auf Grund der Gesetze zu genehmigen.

Der drohende Weltseemannsstreik.

Antwerpen, 16. März. Vertreter der internationalen Seeleutevereinigungen berieten über den Vorschlag, einen internationalen Streik zur Besserung der Lage zu veranstalten.

Ein weiblicher Abgeordneter.

Christiania, 16. März. Im Storthing wurde für einen beurlaubten Abgeordneten als Stellvertreter eine Volksschullehrerin einberufen. Es ist dies die erste Frau, die ihren Platz unter den norwegischen Abgeordneten einnimmt.

Exsultan Abdul Hamid.

Saloniki, 16. März. Die letzten Vorfälle in der Villa Alatini haben auf den Exsultan Abdul Hamid äußerst ungünstig eingewirkt. Der Exsultan bekam einen Tobsuchtsanfall. Da die Wächter und Aerzte ihn nicht beruhigen konnten, wurde ihm schließlich die Zwangsjacke angelegt.

Das Kronprinzenpaar in Wien.

Wien, 16. März. Auf Anordnung Kaiser Franz Josephs werden für den Empfang des am 9. April in Wien zu zweitägigen Aufenthalt eintreffenden deutschen Kronprinzenpaares außerordentliche Vorbereitungen getroffen.

Die Kämpfe im Yemen.

Konstantinopel, 16. März. Nach dem Türk erlitten die aufständischen Araber im Yemen eine Niederlage bei Sanaa. Izzet Pascha geht auf Sanaa vor. Als General-Inspektor der gesamten türkischen Armee wird ein deutscher General berufen werden.

Englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.

Washington, 16. März. Es verlautet, Präsident Taft dürfte bereits im Dezember dem Kongreß den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag unterbreiten.

Die Russen in Persien.

Teheran, 16. März. Die russischen Truppen räumen Kaswin vollständig. Nur 50 Kosaken sind als Konsulatswache zurückgeblieben.

Die Pest.

Charbin, 16. März. Die Pest ist im Erlöschen. In der letzten Woche sind hier noch in Fudsiadian 14 Todesfälle vorgekommen. 17 Leichen wurden aufgefunden. Im Innern bessert sich die Lage gleichfalls.

Die Lage in Mexiko.

Newyork, 16. März. 15 Amerikaner, die mit General Madero fochten, sind gefangen genommen und angeblich bereits erschossen worden. Die Rebellen behaupten, daß sie 12 000 Mann unter den Waffen hätten.

Ist Japan gerüstet?

Angesichts der Zuspitzung der Lage in Mittelamerika erscheint die Frage berechtigt: Ist Japan für eine Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten hinreichend gerüstet? Daß Japan stark genug ist, jederzeit einen amerikanischen Angriff im eignen Lande oder auch eine Einmischung Amerikas in ostasiatische Angelegenheiten abzuwehren, braucht kaum bezweifelt zu werden. Die Amerikaner hätten hier einen viel schwereren Stand als seinerzeit die Russen, die ihre Truppenmassen auf dem Landwege mit Hilfe der sibirischen Bahn nach der Mandschurei dirigieren konnten. Die gleichen Schwierigkeiten, die sich einer amerikanischen Invasion in Ostasien entgegenstellen, haben aber auch die Japaner zu überwinden, wenn sie die Amerikaner im eigenen Lande angreifen wollen. In mehrfacher Hinsicht ist die Lage für Japan noch ungünstiger. Zunächst fehlen ihm jene drei Dinge, die schon Montecuccoli als unerläßlich für das Kriegführen bezeichnet hat, nämlich Geld, Geld und noch einmal Geld.

Seit dem Kriege mit Rußland befinden sich die japanischen Finanzen in einer trostlosen Verfassung. Das Land wird von Steuern erdrückt, die Industrie liegt vielfach darnieder; dazu verlangt Korea große Aufwendungen, namentlich zur Verbesserung seiner Verkehrsmittel. Das letzte Budget konnte nur mit größter Mühe balanziert werden, nachdem schon in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Ministerien über die leidige Geldfrage gestürzt sind. So scheint die Finanzlage dringend gegen neue kriegerische Unternehmungen zu sprechen. Dazu kommt, daß die amerikanische Flotte, die drittstärkste der Welt, der japanischen weit überlegen ist. Zwar hat die japanische Flotte seinerzeit auch die stärkere russische geschlagen; doch lagen damals die Verhältnisse für die Japaner wesentlich günstiger. Sie konnten die einzelnen Teile der russischen Seemacht getrennt angreifen und vernichten. Dazu kam, daß die russische Flotte durch die lange Seereise viel von ihrer Aktionsfähigkeit verloren hatte.

So scheinen denn die Aussichten für eine erfolgreiche Invasion Japans in Amerika recht minimal zu sein, und man muß sich fast fragen, ob den Amerikanern ihre Invasionsfurcht nicht die japanische Gefahr größer erscheinen ließ, als sie tatsächlich ist. Demgegenüber muß man jedoch erwägen, daß auch vielerlei Gründe für ein baldiges Losschlagen Japans sprechen. Wenn man schon eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Japan und Amerika für unvermeidlich hält — und das scheint bei den beiden Nächstbeteiligten der Fall zu sein — so hat für Japan eine Hinausschiebung der Entscheidung nur dann einen Sinn, wenn es hoffen kann, in der Zwischenzeit die Mängel seiner Rüstung abzustellen. Nun liegen aber die Dinge tatsächlich so, daß mit jedem Jahr die Lage für Japan noch ungünstiger wird. Auf eine Besserung seiner Finanzen ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen; im Gegenteil nötigt der Wettstreit in der Flottenrüstung Japan zu immer größeren finanziellen Lasten, ohne ihm die geringste Aussicht zu geben, den Vorsprung Amerikas einzuholen. Dazu kommt die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals, durch die Amerika einen weiteren Vorteil erhält. Solange die im Atlantischen Ozean stationierte amerikanische Flotte gezwungen ist, Südamerika zu umfahren, sind für sie bei einem Kampfe an der pazifischen Küste die Bedingungen mindestens ebenso ungünstig wie für die Japaner, namentlich wenn diese in Mittelamerika einen Flottenstützpunkt finden. Die Beherrschung der See ist aber die erste Vorbedingung für weitere Erfolge der Japaner.

Muß Japan somit mit einer Erstarkung Amerikas in nächster Zukunft rechnen, so spricht für ein baldiges Losschlagen vor allem auch noch die Aussicht, in Mexiko einen Bundesgenossen zu finden. Man braucht gewiß nicht die mexikanische Wehrmacht zu überschätzen; ist sie doch nicht einmal stark genug, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Aber allein schon die Möglichkeit, auf mexikanischem Gebiet Truppen landen zu können, ist für die Japaner von nicht zu unterschätzender Bedeutung. So erscheint es denn keineswegs ausgeschlossen, daß die japanischen Diplomaten trotz allem, was dagegen spricht, zum Aeußersten entschlossen sind. Der Ministerpräsident Katsura schmeichelt sich vielleicht dabei im stillen, über die finanziellen Verlegenheiten durch einen neuen nationalen Aufschwung hinwegzukommen.

Militärisch verfügt Japan gegenüber der Union über eine erdrückende Ueberlegenheit. Die Zahl von 82 000 Mann der regulären amerikanischen Armee und von etwa 110 000 Milizen ist nur nominell; auch auf die Schlagfertigkeit dieser Armee haben die Diskussionen, die in der letzten Zeit in der amerikanischen Oeffentlichkeit geführt wurden, ein grelles Licht geworfen. Von der Abwägung solcher Für und Wider hängt gegenwärtig die Frage ab: Krieg oder Frieden?

Rundschau.

Schulstatistische Erhebungen.

Am 24. Mai l. Js. findet auf Anordnung des Kultusministeriums im ganzen preußischen Staate eine allgemeine statistische Erhebung über die niederen und mittleren Schulen statt. Erhebungsbehörden sind für die öffentlichen Volksschulen in den Landgemeinden der Landrat, für die öffentlichen Schulen in Stadtgemeinden der Gemeindevorstand (Magistrat rc.) unter Mitwirkung der Kreisschulinspektoren und für die übrigen Schulen die Regierung bezw. das Provinzialschulkollegium. Erhebungsorgane sind Schulvorstände, Ortsschulinspektoren, Rektoren, Hauptlehrer, 1. Lehrer rc. Bei der Wichtigkeit, welche die Ergebnisse der Erhebung für die Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete des Schulwesens haben, spricht der Minister die Erwartung aus, daß alle Beteiligten mit Eifer, Sorgfalt und Pünktlichkeit die ihnen zufallenden Obliegenheiten erfüllen werden.

Ein Nachfolger für Tirpitz?

Der seltene Fall, daß zwei Brüder gleichzeitig hohe Aemter in der Landesverteidigung, bei Heer und Flotte, bekleiden, ist mit der Ernennung des Vizeadmirals v. Heeringen zum Chef des Admiralstabes eingetreten. Er sowohl wie sein älterer Bruder, der preußische Kriegsminister, haben schon früher als Abteilungsdirektoren bei ihren zuständigen Zentral-Verwaltungen wertvolle Dienste geleistet und den parlamentarischen Boden kennen gelernt. Danach neigt man auch in Abgeordnetenkreisen zu der Mutmaßung, daß in Vizeadmiral von Heeringen der für die Nachfolgerschaft des Staatssekretärs von Tirpitz in erster Linie in Betracht kommende Seeoffizier zu erblicken sei. Nachdem nunmehr das Flottengesetz bis in den Kern zur Durchführung gebracht ist, dürfte der Zeitpunkt des bekanntlich schon wiederholt angekündigten Rücktritts des „Roon der Marine" wohl tatsächlich nicht mehr allzu fern sein. Im Juli d. J. sind es 14 Jahre, daß er das Marineressort leitet; er ist der bei weitem dienstälteste, bereits unter dem dritten Kanzler wirkende Staatssekretär.

Arbeitskammern.

Das Gesetz über die Errichtung von Arbeitskammern ist nunmehr als gescheitert zu betrachten. Auch die verbündeten Regierungen haben es, wie verlautet, preisgegeben. Die Versuche, bezüglich der Wählbarkeit der Arbeitersekretäre und der Unterstellung der Eisenbahnarbeiter unter dieses Gesetz zu einer Einigung mit der Mehrheit des Reichstages zu gelangen, sind besonders an dem Widerstande des Zentrums gescheitert. Dieses wollte wohl hinsichtlich der Eisenbahnarbeiter dem ablehnenden Regierungsstandpunkt nachgeben, nicht aber hinsichtlich der Arbeitersekretäre. Auch die Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Privatbeamtenversicherung durch den gegenwärtigen Reichstag ist überaus fraglich geworden, da sich die verbündeten Regierungen entschlossen haben, den Wünschen von beteiligter Seite in einem wichtigen Punkte zu entsprechen und die bestehenden Kasseneinrichtungen, wie Werk-Pensionskassen und andere, unter bestimmten Bedingungen zuzulassen. Dies macht eine Umarbeitung des betreffenden Abschnitts des Entwurfs erforderlich, und da auch noch andere Teile abgeändert werden sollen, so ist kaum anzunehmen, daß der Entwurf in der neuen Gestalt rechtzeitig fertiggestellt werden wird, um noch von dem Bundesrat und dem gegenwärtigen Reichstag durchberaten werden zu können. Immerhin wird Gewicht darauf gelegt werden, daß der Entwurf noch an den jetzigen Reichstag gelangen und von diesem wenigstens in der ersten Lesung beraten werden wird.

Fabrik und Handwerk.

Mit Rücksicht auf die zum 7. April ins Reichsamt des Innern einberufene Handwerkerkonferenz geben wir nachstehend den Beschluß bekannt, den die vom Hansabund einberufene Konferenz von Handwerkern und Industriellen in ihrer Sitzung vom 23. Februar gefaßt hat. Der Beschluß über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk hat folgenden Wortlaut: „Um eine praktisch brauchbare Grundlage für die noch immer schwankende Grenze der Begriffe Handwerk und Fabrik aus den Kreisen der direkt Beteiligten zu gewinnen, empfiehlt es sich, seitens des Deutschen Handelstages wie des Handwerkskammertages Gutachten über diese Frage erstatten zu lassen. Auf Grund dieser Gutachten sollen alsdann allgemeine, für das ganze Reich gültige Bestimmungen erlassen werden. Zur gleichmäßigen Durchführung dieser Bestimmungen soll eine Reichsgutachterbehörde geschaffen werden."

Englands auswärtige Politik.

Die im englischen Unterhause begonnene Erörterung des Marinebudgets gab dem Minister des Aeußern Gelegenheit, eine große Rede über die auswärtige Politik zu halten. Was Frankreich anbetrifft, so führte Sir Ed. Grey aus, so werden die Worte, die der Ministerpräsident Asquith vor einigen Wochen ausgesprochen hat, noch allen Mitgliedern des Hauses im Gedächtnis sein. Die englisch-russischen Beziehungen sind jedenfalls freundschaftlich und die Potsdamer Begegnung hat an der Herzlichkeit dieser Beziehungen nichts geändert. Die englische Regierung ist von dem aufrichtigen Wunsch beseelt, alle Nationen im Frieden zu sehen. Was Deutschland anbetrifft, so erinnert der Minister an die Worte, mit denen der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im letzten Dezember die englische Regierung einlud, Unterhandlungen anzuknüpfen, um die Ursachen von Mißtrauen und Feindschaft zu verscheuchen. Dies sei auch die Politik, die England zu verfolgen beabsichtigt, aber um eine tatsächliche Beruhigung herbeizuführen, ist es notwendig, daß sowohl die Nation, als auch das Individuum den Zeitpunkt abwarten, wo sie bereit sind, sich auf Gesetze zu berufen, anstatt die Gewalt.

Spanien und der Vatikan.

In politischen Kreisen Spaniens versichert man, die Regierung habe bereits die Antwort des Vatikans auf ihre letzte Note erhalten. Der Vatikan halte an seiner bisherigen Politik fest und verlange vor Einbringung des Vereinsgesetzes Verhandlungen mit dem Vatikan. Was die Haltung der Regierung betrifft, so verlautet hierüber nichts Bestimmtes. Einerseits heißt es, Canalejas werde weiter verhandeln, während andererseits behauptet wird, man gehe mit großen Schritten dem Bruche mit dem Vatikan entgegen.

Rußland und China.

Nach einer Depesche des Newyork Herald aus Petersburg hat eine aus Kavallerie und Artillerie bestehende russische Truppen-Abteilung Befehl erhalten, auf das erste Signal hin die chinesische Grenze in der Richtung von Kuldscha (Turkestan) zu überschreiten. Diese Maßnahme der russischen Regierung soll dazu dienen, die Aktion des russischen Gesandten in Peking nachdrücklich zu unterstützen, der, wie gemeldet, Instruktion erhalten hat, der kaiserlichen Regierung in Peking ein neues Ultimatum zu überreichen. Die russischen Truppen befinden sich gegenwärtig in Margolan, 60 Meilen von Kuldscha entfernt. Sie bestehen aus 2 Brigaden und 8 Kompagnien Artillerie, 2 Bataillonen Jäger und 35 Eskadronen Kosaken. — Aus Charbin wird gemeldet, daß in verschiedenen Ortschaften der Geschäftsverkehr mit den Russen seitens der Chinesen eingestellt worden ist. In der Mongolei agitieren chinesische Beamte gegen Rußland. Nach Zizikar wurden 5000 Gewehre und 2 Millionen Patronen gesandt. Militär ist an der Grenze konzentriert. In der letzten Sitzung des chinesischen Militärrates wurde beschlossen, jeden Versuch, fremdländische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas zurückzuweisen. Der chinesische Generalstab macht Aufnahmen am Sungari-Ufer. Bei Aigun, unweit Blagoweschtschensk, sind 5000 chinesische Soldaten postiert.

Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung vom 15. März.)

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz (kons.): Die Sozialpolitik belastet besonders den gewerblichen Mittelstand, das Rückgrat unseres ganzen Staatswesens. Daher muß ihm jede unlautere Konkurrenz fern gehalten werden. Redner empfiehlt seine Resolution auf Einführung einer Bedürfnis-Konzession für den Betrieb von

Wanderlagern.

Die Warenhaussteuer sollte erhöht werden, die Konsum-Vereine allgemein entsprechend besteuert werden. Redner spricht dann über die Schundliteratur, die eine nationale Gefahr geworden sei.

Staatssekretär Delbrück: Gegen den Mißbrauch in bezug auf den Detailhandel der Beamten sind Anweisungen ergangen. Eines Gesetzes bedarf es nicht. In der Frage der Besteuerung der Warenhäuser und Konsum-Vereine ist die Landesgesetzgebung zuständig. Die schweren Mißstände auf dem Gebiete der

Schmutzliteratur

gebe ich durchaus zu, eine Aenderung der Gesetzgebung ist aber nicht erforderlich. Die bisherigen Bestimmungen genügen vollkommen. Die Automobilwettfahrten als Geschwindigkeits-Fahrten werden ganz verschwinden, aber die Zuverlässigkeits-Fahrten sind nicht zu entbehren.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir bedauern die Haltung der Regierung zum Arbeitskammergesetz. Es konnte ganz gut noch in dieser Session verabschiedet werden, ebenso wie die Reichsversicherungs-Ordnung und das

Heimarbeitsgesetz.

Redner wendet sich gegen die abfällige Kritik der Sozialdemokraten an der sozialpolitischen Tätigkeit des Reichstages.

Abg. Sachse (Soz.) wendet sich zunächst gegen die christlichen Arbeiter-Sekretäre. Redner lehnt jede Maßnahme gegen die Warenhäuser und das Hausiergewerbe ab und fordert ein Reichsberggesetz.

Abg. Schwabach (Ntl.) führt Beschwerde, daß in den östlichen Provinzen der vom Reichskanzler zugesicherte Mitgebrauch der masurischen und litthauischen Sprache in Versammlungen durch die preußischen Landesbehörden behindert werde.

Abg. Gothein (f. Vp.) polemisiert gegen den Grafen Kanitz und die Politik des

deutschen Landwirtschaftsrates.

Abg. Saida (Pole) beklagt den Niedergang der Löhne im oberschlesischen Industriebezirk und führt Beschwerden über die schlechte Behandlung der Arbeiter, besonders auf der Donnersmarck-Grube.

Ein Schlußantrag wird angenommen gegen die Linke. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Graf Kanitz (kons.), Ratibor (Ztr.) und Hengstbach (Soz.) wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Es wird über die zu diesem Titel vorliegenden Resolutionen abgestimmt. Angenommen werden die Resolutionen der Konservativen über die Erteilung von Lieferungen an das organisierte Handwerk, ferner über die Wanderlager; des Zentrums über die Wanderlager und Organisationen, Unterdrückung des heimlichen Warenhandels und Auktionen; der Polen und Sozialdemokraten auf Erlaß eines

Reichsberggesetzes;

der Nationalliberalen über das Petroleummonopol und die Gleichstellung der technischen Beamten mit den Handlungsgehilfen; ferner die von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Resolution Fischbeck auf Einsetzung einer Sachverständigen-Kommission zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie. Die Zentrumsresolution auf Einschränkung des Hausierhandels wird abgelehnt. Die Resolution der Volkspartei auf Stellung einheitlicher Wahlurnen, sowie Zusammenlegung kleiner Wahlbezirke wird gegen die Rechte angenommen.

Heute 1 Uhr: Weiterberatung.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 15. März.)

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultusetats fort und erledigte ohne wesentliche Debatte die Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" und „Kunst und Wissenschaft". Beim Kapitel „Universitäten" kam es dann zu einer größeren Debatte über den Professorenstreit an der Berliner Universität. Der Kultusminister erklärte, zu einem Disziplinarverfahren gegen Bernhard reiche das Material nicht aus, daher habe er kein Mittel, ihn zu entfernen. Das Ministerium habe sich an der Preßpolemik nicht beteiligt.

Die Debatte wurde durch einen Schlußantrag beendet. Heute: Fortsetzung.

Die goldene Brücke.

Wie schon in den letzten Tagen verlautete, haben in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage die Mehrheitsparteien, die sich in diesem Fall aus Reichspartei, Zentrum, Nationalliberalen und Volkspartei zusammensetzen, das von der Regierung vorgeschlagene Kompromiß akzeptiert. Man wird sich nicht darüber im Unklaren sein dürfen, daß dies einen Rückzug des Reichstages bedeutet. In dem Bestreben, den Elsässern ein möglichst großes Entgegenkommen zu zeigen, hatten sich die Parteien in eine Sackgasse verrannt. Sie konnten nicht gut gänzlich auf ihre Forderungen verzichten, ohne sich dem Vorwurf auszusetzen, daß ihre Beschlüsse einen rein demonstrativen Charakter hatten. Andererseits konnte ihnen noch weniger daran gelegen sein, durch starres Festhalten an ihren Beschlüssen die ganze Vorlage mit ihren großen Fortschritten gegenüber dem jetzigen Rechtszustand zu Fall zu bringen.

So war es in der Tat der beste Ausweg, die goldene Brücke zu benutzen, die ihnen die Regierung für den Rückzug gebaut hatte. Tatsächlich wird den Elsässern durch das Regierungskompromiß nur ein Scheinrecht gewährt, über dessen Tragweite man sich keinen Illusionen hingeben darf. Immerhin ist mit diesem Scheinrecht der erste Anlauf zur Erhebung Elsaß-Lothringens zum Bundesstaat gegeben. Wichtiger aber als dieser Wechsel auf die Zukunft ist es, daß durch das Kompromiß das gänzliche Scheitern des Gesetzes verhütet ist. Nachdem jetzt der größte Stein des Anstoßes beseitigt worden ist, dürfte auch in den übrigen noch strittigen Fragen, wie die Zusammensetzung des Oberhauses etc., eine Einigung möglich sein. Damit kommt aber Elsaß-Lothringen auf seinem Wege zum Verfassungsstaat und vollberechtigtem Bundesgliede einen gewaltigen Schritt vorwärts. Man kann es daher nur begrüßen, daß die Mehrheit der Reichstagskommission nicht die Taktik des „Alles oder nichts" getrieben hat.

Neues aus aller Welt.

Den Vater erstochen. Der Jagdaufseher Hoehne in Hambeck, ein jähzorniger Mensch, wollte seinen Sohn im Streite mit einer Flinte niederschlagen. Der Bedrohte stach seinen Vater mit einem Taschenmesser ins Herz und tötete ihn dadurch sofort.

Ein Vermächtnis. In München hat eine Köchin der Stadtgemeinde 11300 M vermacht, deren Zinsen je zur Hälfte für die Stadtarmen und als Stipendien für römisch-katholische Theologie-Studenten verwendet werden sollen.

Wettersturz. In Wien und in der Umgebung ist ein Wettersturz mit heftigem Schneefall eingetreten. Aus Böhmen, Tirol und den anderen Alpengebieten wird ebenfalls heftiger Schneefall gemeldet, welcher vielfach beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

Mit den Kindern in den Tod. Gestern mittag erschoß der Registrator Heidt in Mannheim seine beiden Kinder im Alter von 2¼ Jahren und zehn Jahren und dann sich selbst.

Ein Streik der Damenschneider. Ueber 7000 Gehilfen und Gehilfinnen der Damenschneiderbranche in Wien traten infolge der Ablehnung ihrer Forderungen auf Erhöhung der Löhne der Arbeiterinnen in den Ausstand.

Familientragödie. Die 26jährige Frau eines Gasanstalt-Vorarbeiters in Berlin vergiftete ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren mit Lysol und erhängte sie dann. Darauf nahm sie ebenfalls Lysol und erhängte sich auch. Sie wurde tot aufgefunden, während die Kinder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Lokales.

Wiesbaden, 16. März.

Der Frühling vor den Toren.

S. H. Eine Reihe von Jahren ist es her, daß der Frühling so früh angeklopft und in die Herzen der Menschen — die sich alle nach ihm sehnen — so vielversprechend und vorzeitig seinen Einzug hielt. Möge es keine Täuschung sein, daß er uns am Ende nur foppt, um sich alsdann vor den oft so launenhaften und trügerischen Monaten März und April ängstlich zurück zu ziehen. Er möge kommen und allüberall da einkehren, wo man einem Frühling entgegen sieht. Möge er in erster Linie zu der industriellen Bürgerschaft und hauptsächlich zu den Bauindustriellen seine Schritte lenken, damit daselbst endlich wieder bessere Tage anheben. Es ist wahrlich Zeit, daß die berechtigten Klagen verstummen, daß weiter die Steuern und schweren Lasten, die zwar auf allen Schultern, aber mit besonderer Wucht auf denen der Hausbesitzer ruhen, vermindert, aber nicht vermehrt werden, was bei der Einführung der erhöhten Einkommensteuer sicher sein würde. Möge es auch gelingen, in der Wassergeld- und Kehrichtfrage eine Lösung zu finden, die man als eine glückliche bezeichnen kann. Welche gewaltige Aufregungen hat es schon den Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins gekostet, um hier Wandel zu schaffen. Leicht ist es nicht! Die kürzlich stattgehabte Mitgliederversammlung, welche auf Antreiben von einer Anzahl mit Recht unzufriedenen und geplagten Hausbesitzern einberufen worden war, hat die Ueberzeugung gebracht, daß der Vorstand nicht geruht und nicht gerastet hat, um die Interessen seiner Mitglieder in allen brennenden Tagesfragen zu wahren, soweit dies auf dem Boden des Gesetzes möglich ist. Es war darum eine erfreuliche Tatsache, daß das Tun und Wirken des Vorstandes durch ein Vertrauensvotum die verdiente Anerkennung gefunden hat.

Ein warmer Strahl der Frühlingssonne fiel auch auf den Museumsverkauf. Wenn auch an dem durch die beiden städtischen Körperschaften sowie durch den Bezirksausschuß genehmigten Verkauf nicht mehr zu rütteln ist, so muß es doch als hoch erfreulich bezeichnet werden, daß die Kauflust für das Museum dahin geführt hat, wiederholt ein Nachgebot von 50000 M einzulegen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß an einer gewissen Kategorie von Villen ein Mangel herrscht. Bezüglich der Etagenwohnungen wird es demnächst auch eine gewünschte Wendung zum Besseren geben. Die Bauunternehmer dürfen darum mit etwas mehr Mut in die Zukunft schauen und einen besseren Frühling erhoffen.

Der Rennplatz, welcher durch den neuen Erwerb des Geländes bedeutende Verbesserungen der Verkehrsmomente erfahren hat, wird noch eine große Mission zu erfüllen haben. Zunächst gilt es jedoch, einen direkten Anschluß durch eine Bahnverbindung nach dem Rennplatze zu erreichen. Tritt auch der Vorstand des Rennklubs mit seiner rastlosen Tätigkeit nicht zu sehr in die Oeffentlichkeit, so kann man doch bestätigen, daß für das Frühjahrsrennen schon viele Projekte ausgearbeitet und viele Hände tätig sind, um die Frühjahrs-Rennsaison sowie auch die beiden anderen Meetings des Jahres 1911 aufs glänzendste zu gestalten. Nicht ruhen und rasten läßt diese schöne Aufgabe den stets am Posten stehenden 1. Vorsitzenden, Stadtverordneten C. Kalkbrenner, welcher in steter Fühlung mit Berlin bleibt, und als praktischer Mann wichtige Fragen stets mündlich und prompt erledigt.

Die noch zu lösende Aufgabe des Verkehrs nach dem Rennplatz steht in innigem Zusammenhang mit den beiden Projekten, die für das „Ländchen" in Frage stehen. Es sind dieses 1. die von einer Versammlung in Erbenheim in Vorschlag gebrachte und anzustrebende Bäderbahn und 2. die von einer Aktiengesellschaft projektierte und vom Minister nicht ungern gesehene Schnellbahn. Jede von diesen beiden Bahnen soll sowohl dem Rennklub wie auch der Stadt Wiesbaden willkommen sein und besonders die, welche am schnellsten der Vollendung entgegen gebracht werden kann. Sollte es gelingen, die Schnellbahn recht bald zu erreichen, so würde dies ja ein Clou für die Stadt Wiesbaden sein, der tatsächlich einzig in seiner Art wäre, der aber auch von der Stadt Wiesbaden größere finanzielle Aufwendungen beanspruchen wird, was ja allerdings bei der Bäderbahn — die vom Staat gebaut wird — nicht der Fall sein würde. Der Rennklub wird praktisch arbeiten, wenn er jedoch darauf nicht wartet, sondern bei der Eisenbahnverwaltung vorstellig wird und in irgend einer Form — wenn auch nur provisorisch — eine Verbindung nach dem Rennplatz anstrebt. Bei dem Entgegenkommen, welches die Eisenbahndirektion im vorigen Jahre bekundet hat, ist auch heute nicht daran zu zweifeln, daß sie in dieser Frage alles tut, was in ihrer Kraft steht.

Möge dann der Frühling bis in den Monat Mai und auf dem herrlichen hingezauberten Renngarten mit seinen grünen Matten seine ganze Pracht entfalten. Dann wird auch der Frühling wieder in unser Kurhaus einziehen! Im übrigen hat die Wintersaison im Kurhause durchschnittlich fast nur Treffer zu verzeichnen. Der unermüdliche Kurdirektor, unterstützt durch seinen Kurinspektor, kann mit Befriedigung auf die Winterkampagne zurück schauen. Der Kurinspektor wächst sich immer mehr in seine Aufgaben hinein, er ist als gewissenhafter Beamter stets am Posten. Wenn es nunmehr gelingt, auch in das Kurtaxe-Häuschen an der Wilhelmstraße wieder Frühling einziehen zu sehen und zu erreichen, daß die ominöse Aufschrift: Kurtaxe durch eine mildere Bezeichnung ersetzt wird, dann wird die Kurstadt Wiesbaden wieder Frieden bei den Pensionsinhabern und Hotelbesitzern und in den Badehäusern einziehen. Jeder Der Finanzdezernent Bürgermeister Glaeßing, der jetzt schon geraume Zeit sich mit dem Umbau der Kurtaxe beschäftigt, wird sicherlich etwas „annehmbares" aufspüren, so daß am kommenden Freitag bei der Etatsberatung schon definitive Beschlüsse gefaßt werden können. Dies mögen Gaben des Frühlings sein, dem Tür und Tor geöffnet und ein herzliches Willkommen zugerufen sei.

*

Wiesbadens Villen-Quartiere.

II.

A. Nicht nur zur erfolgreichen Arbeit der angeregten Bauberatungsstelle, sondern auch zu Nutz und Frommen der Baulieblhaber und der sich ansiedelnden Fremden müßten noch mehr wie bisher die nötigen Unterlagen beschafft werden. Eine planmäßige Durchführung einer gesunden städtischen Bodenpolitik ist nur möglich, wenn die zur Beurteilung der einschlägigen Verhältnisse geeigneten Plan-Unterlagen geschaffen sind. Es muß die erste Aufgabe der einschlägigen städtischen Verwaltung sein, sich die Bücher, Karten, Aufzeichnungen und das sonstige Material zu verschaffen, die jederzeit Aufschluß geben über die Größe der Grundstücke, deren Eigentümer und die Lage zum festgelegten Fluchtlinienplan. Man hat ja früher auch in dieser Richtung gearbeitet, aber das Publikum und die Interessenten gewannen schließlich die Ueberzeugung, daß darin nicht Methode und planmäßiges Vorgehen lag, sondern vielfach Sonderinteressen mitspielten, wie ja der ungünstige Ausgang einer gewissen Aera gezeigt hat. Noch heute laborieren wir an diesen Fehlern und Eingriffen. Die sich immer und immer wiederholenden Berichtigungen der Fluchtlinienpläne sind zum Teil auf dieses Schuldkonto zu schreiben. Wie kann aber eine intensive Bodenpolitik getrieben werden, wie können Private sich Baupläne ausarbeiten oder herrichten lassen, wenn es in diesen fundamentalsten Bedingungen hapert. Dann müssen allerdings

Karl Gutzkow.

Am 17. März jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Karl Gutzkow, der Begründer des Jungen Deutschland zu Berlin das Licht der Welt erblickte; und da mag es um so eher am Platze sein, in ein paar Worten der Erinnerung auf Leben und Wirken eines Mannes zurückzugreifen, der für die literarische wie für die politische Entwickelung um die Mitte des 19. Jahrhunderts nicht ohne Bedeutung gewesen ist, als vornehmlich unsere Jugend heutigen Tags von allen den Männern, die opferfreudig und kühn Stand, Ehre, — alles für Recht und Freiheit einsetzten, kaum mehr wie den bloßen Namen kennt.

Schon als junger Student hatte sich Gutzkow derart hervorgetan, daß ihn der bekannte „Franzosenfresser" und Goethehasser Wolfgang Menzel nach Stuttgart zur Mitarbeit am „Literaturblatt" berief; daß dies ein besonderes Glück für Gutzkow war, kann nicht gerade behauptet werden; er verfeindete sich bald mit Menzel und hatte es dieser Feindschaft zu verdanken, daß er z. Zt. der Demagogenriecherei wegen einer glaubensskeptischen Novelle vom badischen Hofgericht mit einer Gefängnisstrafe bedacht wurde. Auch in der folgenden Zeit wurde seine literarische Tätigkeit fast noch mehr als die des übrigen Jungen Deutschland von der Zensur überwacht und jede Zeitschrift oder Zeitung, die er zu gründen beabsichtigte, im Entstehen unterdrückt. Endlich gelang es ihm, zum Teil durch Heinrich Heines Vermittelung, bei Campe in Hamburg den „Telegraph für Deutschland unbeanstandet herauszugeben. Sehr verträglichen Charakters scheint übrigens Gutzkow nicht gewesen zu sein; wir wissen, daß er sich zu jener Zeit mit Laube verfeindete; auch der in Briefen so überaus taktvolle und feinfühlige Heine läßt in einem Briefe aus der Normandie durchblicken, daß ihn Gutzkows kritische, oft allzu polemische Art ungenehm berührte.

In der nachmärzlichen Zeit gestaltete sich Gutzkows Leben zunächst etwas ruhiger; er widmete sich ausschließlich der schönen Literatur, schrieb Dramen, Romane und Novellen, gab eine volkstümliche Wochenschrift „Unterhaltungen am häuslichen Herd" heraus und siedelte schließlich als Generalsekretär der Deutschen Schiller-Stiftung nach Weimar über. Infolge verschiedener Widerwärtigkeiten steigerte sich seine hochgradige Nervosität derart, daß er einen Selbstmordversuch beging und daraufhin mehrere Jahre der Ruhe in einer Bayreuther Heilanstalt pflegen mußte.

Nach seiner Genesung nahm er rührig seine Arbeit wieder auf, wechselte aber aus Gesundheitsrücksichten häufig den Wohnsitz; infolge eines Unglücksfalles starb er in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember 1878 zu Sachsenhausen bei Frankfurt am Main.

Man mag immerhin heute an Gutzkow tadeln, daß er seine literarischen Fähigkeiten dazu ausnützte, dem Volke liberale Ideen zu predigen; von bleibendem Werte sind außer den großzügigen Romanen „Die Ritter vom Geiste" und dem antiklerikalen „Zauberer von Rom", vor allem sein Lustspiel „Zopf und Schwert", wozu er die Fabel in geschickter Weise aus Goethes Dichtung und Wahrheit entlehnte, und insbesondere die Tragödie der Gewissensfreiheit „Uriel Acosta". Um Gutzkows Bedeutung für die Zeit begreifen zu können, muß man sein Wirken aus der Zeit zu erfassen trachten.

Theater und Musik.

Im Königlichen Theater gelangte zum erstenmale in dieser Saison die Oper „Martha" von F. v. Flotow zur Aufführung. Das Hauptinteresse konzentrierte sich dabei auf unseren beliebten lyrischen Tenor, Herrn Kammersänger Kurt Frederich, der nach glücklich überstandener schwerer Operation und nach fünfmonatlichem Erholungsurlaub sich zum erstenmale wieder hören ließ. Herr Frederich ist der alte geblieben. Seine Stimme hat nichts von ihrer spezifischen Klangfarbe, von ihrem sympathischen, echt lyrischen Timbre eingebüßt, die Kraft und Klangfülle hat sich während der langen Ruhepause nicht vermindert. Die Partie des Lyonel gibt ja überreich Gelegenheit, in melodiösen Arien Sangeskunst und vornehme Auffassung zu beweisen. Herr Frederich hat sich nach jeder Richtung hin als tüchtiger und geschmackvoller Künstler bewährt und namentlich die bekannte Arie „Ach so fromm, ach so traut" mit großer Gefühlswärme und schöner Tongebung gesungen. Besonders angenehm fiel es auf, daß der Künstler seinen schwärmerischen „Lyonel" von jeder überflüssigen Süßlichkeit und Sentimentalität frei hält. Seine gesangliche und schauspielerische Darbietung interessierte durchweg und verdiente die herrlichen Blumenarrangements und Lorbeerspenden, mit denen der Wiedergenesene geradezu überschüttet wurde.

Frl. Friedfeldt sang die Partie der Lady Harriet Durham sehr ansprechend und brachte die schwierigen Koloraturen sauber und effektvoll zur Geltung. Für die „Letzte Rose" errang sie lebhaften Beifall auf offener Szene. Als „Nancy" bewährte sich Frau Schröder-Kaminsky vorzüglich und machte durch ihr munteres Spiel und charakteristischen Vortrag fast ganz vergessen, daß diese Partie mehr oder minder in das jugendliche Soubrettenfach gehört. Herr Schwegler gab den Pächter Plumket mit biederer Behäbigkeit und schwelgte förmlich in der Kraft und Tonfülle seines ausgiebigen Organs. Eine Kabinettleistung köstlichen Humors und feiner, bis in die kleinsten Details ausgeziffelter Komik bot Herr Nebkopf als Lord Tristan Mikleford. Die Chöre klappten vorzüglich und klangen recht gut. Nur in dem effektvollen Schlußchor „Mag der Himmel euch vergeben" war von den Gegenfiguren so gut wie nichts zu hören. Hier reichte die gewohnte Besetzung nicht aus. Für die temperamentvolle und flüssige Wiedergabe der Oper verdient Herr Kapellmeister Arthur Rother volle Anerkennung. Die wirkungsvollen Szenen und malerischen Bühnenbilder bekundeten den erlesenen künstlerischen Geschmack des Herrn Oberregisseurs Mebus.

Die ausgezeichnete Aufführung fand allseitigen Anklang.

Dr. L. Urlaub.

Allerlei.

Die „Matthäuspassion" in Frankfurt a. M. Am Charfreitag, den 14. April, findet in der Städtischen Festhalle zu Frankfurt a. M. eine Aufführung von Bach's Matthäuspassion statt. Das Konzert wird gemeinschaftlich von dem Frankfurter Cäcilien-Verein und der Mattschappij tot Bevordering der Tonkunst in Amsterdam veranstaltet, den beiden großen Oratorienvereinen, welche unter Leitung des Dirigenten der Frankfurter Museumskonzerte, Willem Mengelberg, stehen. Von beiden Vereinen werden ungefähr 700 Sänger und Sängerinnen mitwirken. Hierzu kommt noch ein Chor von etwa 1000 Knaben und Mädchen, sowie drei große Orchester, sodaß die Zahl der Mitwirkenden annähernd 2000 Personen betragen wird. Für die Aufführung sind hervorragende Solisten gewonnen worden. Es konnte nur ein einziger Raum in Frage kommen, der die Plazierung eines so gewaltigen Chores ermöglichte, nämlich die 12000 Personen fassende Städtische Festhalle.

Der ungekürzte „Faust". Aus Berlin wird gemeldet: „Faust, 2. Teil" wurde vor überfülltem Hause in Anwesenheit zahlreicher bekannter Persönlichkeiten im Deutschen Theater vollständig von der ersten bis zur letzten Szene aufgeführt. Das Spiel begann um 4 Uhr nachmittags und währte mit einer einstündigen Pause nach der Walpurgisnacht-Szene etwa 6 Stunden. Friedrich Kayßler

auch solche Unbequemlichkeiten kommen, wie sie am Panoramaweg sich zeigten, wie sie in der Fortsetzung der Rosselstraße zur Königstuhlstraße geschaffen werden sollen, wie sie sich den Bau-Unternehmern in der Gluckstraße entgegenstellen, wie sie beim geplanten, einen ganzen wertvollen Baukomplex verschandelnden Krüppelheim in die Erscheinung treten; die Skala ließe sich noch vermehren. Um so deutlicher tritt die Wichtigkeit eines umsichtig aufgestellten Einheitsplanes, der als unwandelbar gelten sollte, in den Vordergrund. Es muß ja anerkannt werden, daß die hiesige Bauverwaltung gerade in der Erschließung der Villenquartiere in der letzten Zeit manchen schönen Fortschritt zu verzeichnen hat; es bleibt aber auch zu bedauern, daß in der Behebung alter Mängel nicht eine durchgreifende Energie sich zeigt. Es kann nicht hier die Aufgabe sein, alle die Klagen der Interessenten zu rekapitulieren oder auf ihre Berechtigung hin zu prüfen, auch nicht die Spalten der Zeitung mit diesbezüglichen Eingesandts zu füllen; daß diese sich aber mehren, und das ist ja auch den Behörden bekannt, sollte doch zu denken geben und einer gründlichen Reorganisation eine schnelle Förderung leihen. Ein Vorschlag eines Fachmannes geht dahin, daß auch hier Umdruckpläne, nach dem Gisalumdruckverfahren etwa billig hergestellt, bereit gehalten werden möchten. Diese Umdruckpläne können sehr billig an die Interessenten abgegeben werden, da ihre Ausfertigung nicht solchen Zeitaufwand erfordert, wie die Herstellung der recht teueren Kopien.

Um schon bei Feststellung der Grundstückseigentümer nicht ständig auf die direkte Mitteilung des Katasteramtes angewiesen zu sein, liegt es im Interesse einer jeden Stadtverwaltung, sich neben der Abschrift der katasteramtlichen Gebäudesteuerrolle auch eine Abschrift des Flurbuches zu beschaffen und für deren Fortführung Sorge zu tragen. Es werden damit, wie es ja zum Teil bei unserer Bauverwaltung geschieht, unentbehrliche Nachschlagewerke geschaffen für den täglichen Gebrauch. Auch Wert und Kaufpreis müssen darin enthalten sein. Je gewissenhafter und umsichtiger diese Bewertungen und Preiseintragungen fortgeführt werden, um so mehr steigt der kaum abzuschätzende Wert der so entstandenen Unterlagen. Die Beamten sammeln daraus Erfahrungen und Sachkunde, die Bewertungen gewinnen immer mehr an Zuverlässigkeit, es entsteht ein anschauliches Bild über Besitzstand, Bodenpreis und Preissteigerung. Auch dem Laien wird die Zuverlässigkeit solcher Wertübersichten einleuchten und das bauende Publikum wird mit großem Vorteil davon Kenntnis nehmen. Eine solche planmäßige Handhabung der Bodenwertübersichten wird aber auch das gesamte Taxwesen regeln und wird auch die sogenannten Gefälligkeitstaxen, unter denen der Ausbau der Wiesbadener Villenquartiere erheblich leidet, zum großen Teil ausschließen. Eine gesunde Lösung der Bodenfrage wird dadurch gefördert. Wie es auf Grund dieser geschilderten Uebersichten leichter den Stadtverwaltungen gelingen wird, die Grundeigentümer von dem Wert eines Grundstückes zu überzeugen, so wird aber auch der Käufer vor Uebervorteilung durch den Spekulanten, der oft mit der Unkenntnis der Liebhaber rechnet, geschützt. Diese Wertkatasterpläne werden aber auch verhindern, daß Arrondierungen vorgenommen werden, wie man es jetzt auf dem Villenquartier zwischen Dambachtal und Leberberg erleben muß, die den Interessenten der Stadt direkt entgegen stehen; wie auch durch solche Wertübersichten ein nicht zu unterschätzendes Material für Enteignungszwecke und für Beseitigung der Enteignung geschaffen wird.

Um nun weiter in dem Ankauf von Grundstücken zu Zwecken der Allgemeinheit die richtigen Wege wandeln zu können, wird es wichtig sein, unter sorgsamer Berücksichtigung der Oertlichkeit einen Stadterweiterungsplan zu entwerfen. Wiesbaden hat einen solchen Stadterweiterungsplan; aber er bedarf einer durchgreifenden Prüfung, die eine der nächsten Aufgaben des Leiters des städtischen Bauamtes sein sollte. Ohne die Forderungen des zeitgemäßigen Städtebaues aus dem Auge zu lassen, wird man schon bei Aufstellung des Bebauungsplanes peinlichst darauf zu achten haben daß die alten Wege möglichst beibehalten werden, die bestehenden Grundstücksgrenzen nach Möglichkeit berücksichtigt, und vor allen Dingen jedes unnötige Anschneiden von Gebäuden vermieden werde. Durchbrüche sollen nur in den allerzwingendsten Fällen vorgesehen werden, damit dem Stadtsäckel später große Ausgaben erspart bleiben. Auch ist bei Aufstellung der Stadterweiterungspläne die Frage der Eingemeindung sorgfältig zu prüfen. Diese Forderung gewinnt für Wiesbaden an erhöhter Bedeutung und sollte nach Sonnenberg und Bierstadt zu ganz besonders aufmerksam beachtet werden. Da sind es zunächst die Distrikte Tennelbach, Leberberg, Rosenfeld, Königstuhl und alter Geisberg, sowie auf der anderen Stadtseite Warte, Bierstadter Berg, Kleinhainer, Pflaster etc., die einer gründlichen Nachprüfung bedürfen.

Die Aufgabe einer guten Bodenpolitik in den Villenquartieren wird es ferner sein müssen, darauf zu achten, daß nicht nur die landschaftlichen Reize erhalten bleiben, sondern daß auch die Forderung des ästhetischen Wohlbehagens und des Heimatgefühles des sich Ansiedelnden erfüllt wird. Dazu hat ja die Städtische Verwaltung die offene Bauweise für die Villenquartiere geschaffen. Aber wie oft wird die Norm unterbrochen. Wie verschiedentlich muß man sehen, wie unansehnliche Hütten mitten in vornehmen Villenquartieren erstehen, wie die Erlaubnis erteilt wird, dem feudalen Villenbesitzer weit über die vorgeschriebene Grenze mit einem Nutzbau auf den Leib zu rücken. Mußte man deswegen nicht erleben, daß hohe Steuerzahler der Stadt den Rücken kehrten und noch immer wiederholen sich solche Fälle. Da heißt es sparsamer umgehen mit durch nichts gerechtfertigten Dispensen. Gilt es doch, die Anziehungskraft der Stadt zu fördern, nicht aber durch eine falsche Rücksichtnahme auf kleinliche Dinge die Anbauung zu hintertreiben. Nicht mit Unrecht ist schon oft von den Stadtverwaltungen geltend gemacht worden, daß gerade mit der förmlichen Feststellung solcher Bebauungspläne eine erhebliche Steigerung der Grundstückspreise verbunden ist, andererseits hat sich aber die Ueberzeugung durchgerungen, daß man ohne umfassenden Erweiterungsplan, als Grundlage jeder städtebaulichen Entwickelung, eine wirksame Bodenpolitik nicht durchführen kann. Jeder Grundbesitzer, mag sein Grundstück noch so weit abliegen vom Mittelpunkte der Stadt, glaubt im Besitze wertvoller Bauplätze zu sein, sobald sich eine neue Straßenfluchtlinie in der Nähe seines Grundstückes zeigt, dieses wohl gar durchschneidet. Um dieser unliebsamen Steigerung der Bodenpreise mit ihrer Belastung des Stadtsäckels und mit ihren sonstigen schädigenden Begleiterscheinungen zu entgehen, hat man vorgeschlagen, den Uebersichtsplan überhaupt nicht förmlich festzustellen, sondern diesen zwar sorgfältig auszuarbeiten, aber dann schnell in der geheimsten Geheimschublade zu verschließen und so jedem unberufenen Auge fernzuhalten. So wird von vornherein jede Spekulation ausgeschaltet. Namhafte Bodenpolitiker vertreten diesen Standpunkt und treten dafür ein, nur von Fall zu Fall einzelne Teile aus dem umfassenden Fluchtlinienplan herauszugreifen und förmlich festzustellen. Gänzlich zu verwerfen ist es aber, wenn Beamte einer städtischen Bau-Abteilung die Kenntnis haben von den Erweiterungsplänen, sich als Privatbeschäftigung damit abgeben, Baupläne und Projekte für Interessenten und Grundstücksbesitzer auszuarbeiten und an maßgebenden Stellen zu vertreten. Es sei dazu heute nur gesagt, daß gegen eine solche Gepflogenheit energisch Front gemacht werden müßte. Hat man das feste Programm für die Entwickelung einer Stadt in Gestalt eines wohldurchdachten Uebersichtsplanes in Händen, dann wird man also zunächst nur die Fluchtlinien der bebauten Innenstadt förmlich festlegen, wo nicht etwa beabsichtige Ankäufe ein frühzeitiges Veröffentlichen auch dieser Pläne verbieten. Immerhin mußte Wiesbaden von dieser Norm hin und wieder abweichen, nicht zu Gunsten des Stadtsäckels. Doch das sind Sünden der Vergangenheit; in einem weiteren Artikel seien noch einige Pläne für die Zukunft der Wiesbadener Villenquartiere aufgerollt.

•

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Rittergutsbes. Graf Bernstorff-Quaden-Schönfeld (Quisisana); — Prof. Dr. von Gierke-Königsberg (Schwarzer Bock). — Baronin von Gutmann-Belizée (Augenklinik Prof. Dr. Pagenstecher); — Graf von Hohenthal-Hohenprieswitz (Hotel Rose); — Frau von Korber-Koerberrode-Schlachtensee b. Berlin (Schwarzer Bock); — Hauptmann a. D. von Meier-Godesberg (Hotel Reichspost); — Generalmajor z. D. Müller-Münster i. W. (Pension Elite); — Leutnant von Prittwitz und Gaffron-Hannover (Hotel Meier); — Baronin von Schilling-Berlin (Taunus-Hotel); — Gräfin von Schlieben-München (Abbegstraße 3); — Graf und Gräfin zu Solms-Sonnenwalde-Schloß Sonnenwalde (Hotel Nassau u. Cecilie).

Geheimer Regierungsrat Winter von der General-Intendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin, der hier vor einigen Tagen aus Anlaß des Ablebens des Theater-Kassen-Rendanten, Rechnungsrat Weber, eingetroffen war, ist bereits gestern abend wieder nach Berlin zurückgereist.

Wiesbaden-Frankfurt-Berlin. Den Wünschen der Berliner Börsenbesucher und anderer Interessenten entsprechend, hat die Eisenbahnverwaltung die Abfahrt des beschleunigten D-Zuges 130 in Berlin auf 2 Uhr 15 Min. nachm. festgesetzt. Dadurch verschiebt sich der Fahrplan durchweg um 30 Minuten. Ankunft in Frankfurt 9 Uhr 25 Min., in Mainz-Kastel um 10 Uhr 4 Min. und in Wiesbaden 10 Uhr 17 Min. nachm. Die Fahrzeit wird also durch die Verlegung nicht verlängert.

Die Stadt und die „Elektrische" als Beklagte. Ein interessanter Prozeß kam gestern abermals vor der Zivilkammer am hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Als Kläger traten die Eheleute Dr. A. Ziemssen von hier auf, während der Rechtsstreit sich gegen den Magistrat und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft richtet. Der Sachverhalt ist folgender: Die Kläger sind Eigentümer eines Hauses in der Mainzerstraße, an welchem die Straßenbahnlinien nach Erbenheim und Mainz vorbeiführen. An der Kreuzung beider Linien verursachen nun die Wagen ein derartiges Geräusch, das nach Ansicht der Kläger geeignet ist, die Ruhe der Anwohner in erheblicher Weise zu stören. Die Beschwerden blieben ohne Erfolg, so daß Dr. Ziemssen sich veranlaßt sah, im Wege der Klage vorzugehen. Er macht geltend, daß bereits vor 20 Jahren die Anwohner der Mainzer- und Frankfurterstraße sich über den Lastfuhrwerksverkehr beschwert hätten und damals die Stadt durch Schaffung einer Umgehungsstraße den Wünschen Rechnung trug. Als weiter die Linie durch die Mainzerstraße gelegt wurde, gab die „Süddeutsche" die Erklärung ab, daß diese Anlage nur eine provisorische sei, bis zur Fertigstellung des neuen Hauptbahnhofes und der Kaiserstraße, und alsdann nach der letzteren Straße verlegt werden sollte. Die Stadt als Grundeigentümerin habe zweifellos das Recht, in die Betriebsverwaltung der „Süddeutschen" einzugreifen, um den Uebelstand des Geräusches an der Kurve der Mainzer- und Frankfurterstraße abzustellen. Der jetzige Zustand habe eine enorme Baisse der Immobilien in diesem Villenviertel zur Folge gehabt, so daß mit Recht die Stadt, falls keine Abhilfe geschaffen werde, schadenersatzpflichtig gemacht werden könne. Es wurde beschlossen, die gerichtliche Entscheidung noch Ende dieses Monats zu treffen.

Der Sonntag vor Ostern, auch Palmsonntag genannt, hat für die Geschäftsleute ähnlich wie die Sonntage vor Weihnachten eine erhöhte Bedeutung. So kommt aus Mainz die Nachricht, daß auf die durch die Bürgermeisterei unterstützten Anträge der Handelskammer und des Vereins Mainzer Kaufleute das Großherzogl. Ministerium genehmigt hat, daß dieses Jahr wieder der Palmsonntag (Sonntag vor Ostern) für den geschäftlichen Verkehr in Mainz bis zu zehn Stunden freigegeben werde. Der Mainzer Verkehrsverein wird an diesem Tage einen Verkehrstag veranstalten. Es ist hieraus zu ersehen, daß die Konkurrenz der Nachbarstädte wieder rüstet, um die Käufer anzuziehen. Der Palmsonntag fällt dieses Jahr in den Monatsanfang, wo die Kaufkraft des Publikums noch vorhanden ist. Ebenso sicher dürfte auch sein, daß viele Käufer aus dem Rheingau und dem Ländchen diesen Sonntag zu ihren Einkäufen benutzen. Es dürfte daher die Frage berechtigt sein, was die Wiesbadener Kaufmannschaft zu tun gedenkt, um der Mainzer Konkurrenz zu begegnen und um die Käufer am Palmsonntag heranzuziehen.

Der verlorene Brillant. Fauchend kommt ein Auto das Nerotal herauf, um, plötzlich gestoppt, vor einer der Villen Halt zu machen. Der Chauffeur ist von seinem Sitz gesprungen und hat den Schlag des Kraftwagens geöffnet. Während diesem eine Dame entsteigt, löst sich ein glänzender, glitzernder Gegenstand von der langen, goldenen Kette, die sie um den Hals geschlungen trägt, und gleitet der an der Bordschwelle des Trottoirs befindlichen Oeffnung, die zur Aufnahme des Regenwassers usw. dient, zu. Ein Ruf des Schreckens entfährt dem Munde der Dame, als sie das Schmuckstück, einen goldenen, mit Brillanten verzierten Anhänger, verschwinden sieht, und ratlos blickt sie sich nach Hilfe um. Der Chauffeur ist hinzugetreten. Vorbeigehende bleiben stehen — ein Junge mit einem Reisigbündel auf dem Rücken meint höhnisch: „Da müssen Sie wohl die Feuerwehr holen lassen, die muß ja doch immer helfen!" ... — Da erscheint ein Retter in der Not. Von der Beausite her kommt ein Kanalreiniger, bewaffnet mit Stange und Eimer, und kaum hat er den Sachverhalt erfahren, als er auch schon die auf dem Trottoir befindliche Platte entfernt und sich an die Arbeit macht. Nach wenigen Minuten hat er den Anhänger erwischt und meint treuherzig zu der Dame: „Aber ganz schmutzig und naß ist er." — Beglückt empfängt die Dame ihr Eigentum zurück, und zufrieden über die reiche Belohnung geht der Arbeiter von dannen.

Schutz den Schutzleuten. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die hiesige Schutzmannschaft in ernsten Kampf treten mußte mit einem, sich in gewissen Stadtvierteln breit machenden Rowdytum. Daß aber auch das weibliche Geschlecht sich zum Widerstand verleiten läßt, konnte man vorgestern in der Nikolas- und Rheinstraße beobachten. Ein Augenzeuge schreibt uns über den Vorfall folgendes: Zwei Frauen aus Eltville, die vom Hauptbahnhof kamen, trugen auf dem Trottoir der Nikolasstraße einen Korb zwischen sich, damit die Passage behindernd. Als der dort postierte Schutzmann die Frauen auf das Ungehörige ihres Vorgehens aufmerksam machte, wurden beide in beleidigenden Ausdrücken ausfällig, sodaß der Schutzmann zur Feststellung der Personalien schreiten mußte. Hierbei nahm die eine der Frauen Reißaus und schrie dem Schutzmann hier nicht wiederzugebende Schimpfworte zu. Als es in der Rheinstraße nochmals zu einem Renkontre zwischen den Frauen und dem Schutzmann kam, war es nur der Ruhe des Beamten zu verdanken, daß nicht ein Menschenauflauf entstand. Das gerichtliche Nachspiel dürfte nicht ausbleiben.

Schulpersonalie. Dem Schulamtsbewerber Lingohr von Wiesbaden wurde die 2. Lehrerstelle in Laufenselden übertragen.

Neue Ortsschulinspektoren. Zu Ortsschulinspektoren wurden ernannt die Pfarrer Jünger in Bottenhorn, Anthes in Waldgirmes und Schellenberg in Hahnstätten. Letzterer ist auch Kreisschulinspektor.

Erledigte Schulstellen. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind folgende evangelische Lehrerstellen neu zu besetzen: Roth (Unterlahn), Weidenhausen (Biedenkopf), Burg (Dill) und Usingen, außerdem die katholische Lehrerstelle zu Bellingen (Oberwesterwald).

Aus der nassauischen Schulwelt. Es sind mit 1. April l. Js. angestellt worden die Lehrer Maurer zu Bornich, Heinrich Stremmel zu Emmershausen, ferner die Lehrerinnen Marg. Schulte zu Herborn, Klara Färber zu Schierstein, Huberta Mertens und Johanna Lennartz zu Frankfurt. Versetzt wurden zum gleichen Zeitpunkte die Lehrer Louis Reeb von Niederneisen nach Mandeln, Wilhelm Opel von Eichenstruth nach Niederlibbach, Ludwig Runzheimer von Casdorf nach Wiesbaden, Immanuel Häuser von Lindschied nach Geisenheim, Fritz Stucke von Frohnhausen nach Homburg, Friedrich Ullius von Roth nach Heisterbach und Friedrich Michel von Burg nach Hömberg. Aus dem nassauischen Schuldienste ausgeschieden ist Lehrer Fritz Grosse in Erbenheim.

Der Kneipp-Verein Wiesbaden E. V. veranstaltete gestern abend im großen Saale der „Wartburg" ein Wohltätigkeitskonzert, das ziemlich gut besucht war. Das sehr reichhaltige Programm wurde von der Konzertsängerin Frau Flora Dinand aus Mannheim durch 3 Schumann'sche Lieder: „Seit ich ihn gesehn", „Du Ring an meinem Finger" und „Ich kann's nicht fassen" eröffnet. Frau Dinand sang sich mühelos und schnell in die Herzen der Zuhörer: ihr herrlicher Mezzo-Sopran gestattet ihr, alle Gefühls-Skalen zu durchlaufen, wie es Schumann's Lieder fordern. Auch die 3 folgenden Lieder, die sie im Laufe des Konzertes noch sang: „Von ewiger Liebe" von Brahms, „Liebesfeier" von Weingartner und das neckische „Der Gärtner" von H. Wolf wurden sehr beifällig aufgenommen. Herr Kgl. Hofschauspieler Andriano erzielte mit seinen Rezitationen ernster und heiterer Poesie und Prosa reichen Erfolg. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ „Godiva" von H. Schüler und „Paradieshügel" von R. Fuchs. Einen Violinisten par excellence hatte der Verein in Herrn Kgl. Kammermusiker Axmus gewonnen, der „Ballade et Polonaise" von Vieuxtemps, „Chanson" von Elgar, „Chanson Louis XIII." von Couperin-Kreisler und „Altwiener Walzer (Liebesfreud)" von Kreisler vortrug. Seine reife Technik, sein blühender warmer Ton, seine blendenden Triller und Staktati, die wie Leuchtfeuer aufblitzten und einander jagten, sein mächtiges Fortissimo und das hingehauchte Piano rissen die Zuhörer zu spontanem Beifall hin. Auch in der Wahl des Bassisten hatte der Verein eine glückliche Hand bewiesen. Herr L. Weber, Mitglied des Kgl. Theaters zu Wiesbaden, konnte sich neben den anderen Kräften hören lassen. Die von ihm gesungenen Lieder „Der Türmer" von V. Lachner, „Tief drunten" von L. Köhler, „Sonst nichts" F. v. Suppé und „Der grüne Kakadu" von Bohm wurden äußerst beifällig aufgenommen. Die Begleitung am Klavier übten in feinsinniger Weise die Herren Kapellmeister Jantzen und Viktor Dinand ir. aus. An das Konzert, das nach 11 Uhr zu Ende ging, schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Bismarck-Säule (Turm). Für die Bismarck-Säule auf der Bierstadter Höhe sind weiter gezahlt bezw. gezeichnet: 1. für 5 Jahre jährlich von Rentner Gustav Winter 100 M, Hotelbesitzer Dr. L. Roser 100 M, Rentner H. Goedecker 100 M, Gärtner Aug. Preußer 5 M, Regierungsrat Mackensen 20 M, Sr. Exzellenz Generalleutnant a. D. von Willich 20 M, Hofbuchhändler Staadt 5 M, Friseur Robert Theis 5 M, Hoffuhrhalter Sr. Majestät des Königs von Schweden und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg Ga. Kelschenbach 5 M; 2. für 2 Jahre jährlich von Frau Sanitätsrat Dr. Seyberth 50 M; 3. als einmaliger Beitrag von Freiherrn L. von Knoop 500 M, Rentner Herm. Tigler 200 M, Rentner Guillery Vogel 100 M, Generaldirektor a. D. Bergrat Kost 200 M, Konsul Karl Glade 50 M, Freiherrn von Ende 5 M, Oberstleutnant Max Trost 20 M, Oberstleutnant Freiherrn zu Putlitz 10 M, Frau J. Abegg 100 M, Kaufmann Emil Hees 50 M, Hotelier H. Cron 50 M, A. D. 20 M, W. S. 5 M, B. W. 100 M, Steuerrat Haffner 10 M, Steuerrat Piebler 10 M, Regierungsrat Kötter 10 M, Oberregierungsrat von Bardeleben 10 M, Sattler Adolf Poths 1 M, Lackierer Karl Geyer 5 M; 4. als zweite Rate von ihren 5jährigen Beiträgen haben gezahlt Regierungsrat Dr. Siller 25 M, Oberst Küls 100 M, Verwaltungsgerichtsdirektor Kantel 100 M, Konsul und Stadtrat Burandt 200 M.

Vortrag Dr. Bedewer. Im katholischen Gesellenhause sprach gestern abend Herr Professor Dr. Bedewer in seiner bekannten klaren, vortrefflichen Vortragsweise über das Thema: „Der Niedergang der romanischen Völker und die katholische Kirche". Der Redner unterzog zuerst die Frage dieses Niederganges einer gründlichen Beleuchtung, und kam, gestützt auf statistische Beweise zur Antwort, daß im allgemeinen die Behauptung dieses Niederganges unrichtig sei. Beispiele gaben dafür Frankreich, das 8% des gesamten Welthandels vertritt, und die 4. Stelle aller Nationen in diesem Punkte einnimmt, das an 30 000 Priester und Ordensleute in der Mission besitzt, oder Belgien, welches das ausgedehnteste Eisenbahnnetz der Welt sein Eigen nennt, und in Antwerpen seit 1909 den bedeutendsten Handelshafen des Kontinents hat. Auch die Gegenaufstellung, daß die germanischen Völker im Aufblühen seien, da sie nicht unter dem „lähmenden" Einfluß einer Kirche ständen, wurde an Beispielen von Schweden, England, Holland und Dänemark widerlegt. Von Auf- und Niedergang direkt, ist überhaupt bei Völkern nicht zu reden — sie unterliegen Schwankungen, durch jeweilige Veränderung der Weltlage hervorgerufen; natürliche Gründe wirken also ein, nicht aber die Kirche sei für Rückgänge verantwortlich zu machen. Schließlich aber sollte jeder christlich denkende Mensch den Maßstab der Religion nicht aus dem äußeren Glanze eines Landes ziehen, sondern höhere Ziele suchen, nämlich im edlen Wettstreit in christlicher Beziehung die anderen Nationen zu übertreffen suchen. Das zahlreiche Auditorium spendete lebhaften Beifall.

•

Sprechsaal.

Veteranenfürsorge.

Ich bin ein Veteran von 1864, 1866 und 1870/71. Der Artikel in Ihrer Nr. 62 war mir aus der Seele gesprochen. Möchten noch andere hiesige Vereine dem Männergesangverein nacheifern. Es ist traurig, aber wahr, wie sehr die Veteranen-Fürsorge bis jetzt vernachlässigt wurde. Bis zum Jahre 1895, also 25 Jahre lang, hatte überhaupt vor

---

spielte den „Faust", Albert Bassermann den „Mephistopheles", Gertrud Eysoldt als zweite Else glänzte namentlich in der Homunkulusszene. Die Darstellung wurde sehr beifällig aufgenommen. Das Königshaus war durch den Prinzen August Wilhelm mit Gemahlin vertreten. Der Reichskanzler mit dem Chef der Reichskanzlei und der Unterstaatssekretär Wahnschaffe waren erschienen.

Friedrich Haase erkrankt. Das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten Hofschauspielers a. D. Friedrich Haase hat sich verschlimmert. Der Patient hat zwar, wie uns von Angehörigen auf telephonische Anfrage mitgeteilt wird, die letzte Nacht verhältnismäßig gut verbracht. Immerhin ist der Zustand des Künstlers sehr ernst und gibt schon mit Rücksicht auf das hohe Alter zu Besorgnissen Anlaß.

Das Chromoskop. Um Töne eindeutig zu bestimmen, besitzen wir die Notenschrift, um Worte und Gedanken zu übertragen, dient die gewöhnliche Schrift. Für Zahlengrößen haben wir die Zahlenzeichen. Wie aber steht es mit den Farben? Wenn man eine ganz bestimmte Farbe bezeichnen will, wie kann man sie eindeutig bezeichnen? Wir brauchen auch für die Farbenbestimmung ein absolutes System, wie die Ziffern für die Zahlengrößen. In dieser Richtung bewegen sich die Arbeiten, die auf die Gewinnung eines brauchbaren Chromoskopes gerichtet sind. Zwischen das polarisierende und analysierende Nicholsche Prisma eines Polarisationsapparates wird eine besonders geschnittene Quarzplatte eingeschoben. Dadurch erleidet die Schwingungsebene des aus dem einen Prisma austretenden Lichtes eine Drehung, das Gesichtsfeld des Apparates erscheint gefärbt, und zwar in einer Mischfarbe, die von der Dicke der Quarzplatte und der Stellung der Prismen zueinander abhängig ist. Beides kann man zahlenmäßig fassen. Das Prinzip des Apparates, der uns die genaue Bestimmung jeder Farbe gestattet, ist also gefunden. In der Praxis bestehen allerdings noch verschiedene Schwierigkeiten, die erst zum Teil behoben sind, doch steht zu erwarten, daß die Technik sie mit der Zeit überwinden wird.

lauter Arbeit und Jubel niemand an uns alte Soldaten gedacht, unter denen doch sehr viele waren, auf deren Körper jetzt die Strapazen der Kriege ihre Einwirkung zeigen, und die mit ihren Finanzen recht sparsam umgehen müssen. Schließlich entstand der Veteranenbund, der sich nach und nach über das ganze Deutsche Reich ausbreitete. Wie schwer es aber dem Bunde gemacht wurde, wissen nur diejenigen, die von Anfang an dabei waren; man feindete uns an, nicht nur von unten, sondern auch von oben; man verschrie uns als Demokraten. Warum? Weil wir verlangten, was man uns schuldig war. Es wurde doch für jüngere Krieger, zum Beispiel für die China- und Afrikakämpfer, viel besser gesorgt als für uns. Privatleute unterstützten uns schon manchmal, hier und da auch einmal eine Gemeinde, wie ja auch Wiesbaden, wenn auch nur spärlich! Aber lange dauerte es, bis sich auch der Deutsche Reichstag unserer Petitionen annahm. Viel zu danken haben wir in dieser Hinsicht dem verstorbenen Grafen Oriola. Es wurde dann auch im Reichstag über uns und unsere Lande gesprochen; endlich wurde das Allernotwendigste erreicht, aber es blieb doch viel, sehr viel zu wünschen übrig. Immer wieder mußten wir bitten, denn die Not war groß bei unseren alten Kameraden. Wer gibt denn solch alten Leuten Arbeit? Niemand! Findet sich wirklich einmal ein patriotischer Herr, dann ist es eine Ausnahme. Wenn nun der Reichstag über die Lage der Mitkämpfer unserer drei Kriege debattierte, dann herrschte überall große Begeisterung, aber nur bis an den Geldbeutel, und darin wurde immer gesagt, war kein Geld vorhanden. Stimmt das? Wenn wir gestorben sind, werden wir die Regierung nicht mehr mit unseren Bitten belästigen, und das dauert höchstens noch zehn bis fünfzehn Jahre. Da wird doch auch auf so kurze Zeit noch Deckung geschaffen werden können. Es werden Milliarden für Heer und Marine ausgegeben. Schulden gemacht in Hunderten von Millionen, aber ein paar Millionen, um eine Ehrenschuld zu lösen, sind nicht zu beschaffen. Man fürchtet, es möchten sich zu viele melden, die etwas haben möchten, aber 1870/71 waren es nie zu viele, die ihre Schuldigkeit taten. Mir kommt es immer vor, als ob jemand zu mir sagte: „Mohr, Du hast Deine Schuldigkeit getan, Mohr, Du kannst gehen." Nun soll ähnlich, dem Margueritentag, ein Kornblumentag für die Veteranen in Deutschland abgehalten werden. Hoffentlich wird ihm die Genehmigung nicht versagt. Mein ganzer Wunsch gipfelt darin, daß in dem Nassauer Land zum Herbst so viel Kornblumen uns zu Ehren gekauft werden möchten, daß alle Straßen und alle Menschen an diesem Tage die blaue Farbe schmückt.

Eisernes Kreuz.

* * *

Wiesbadener Vereinswesen.

Männerturnverein. Das Vereinslokal des Männer-Turnvereins, Platterstraße 18, ist einer gründlichen Renovation unterzogen worden. Die Räumlichkeiten erstrahlen jetzt in elektrischer Beleuchtung. Die feierliche Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes erfolgt am Samstag abend. — Sonntag, den 19. d. Mts., unternimmt die Gesangriege des Männer-Turnvereins einen Familienausflug nach Rambach zu Mitglied Knauß („zur Waldlust"). Gemeinsamer Abmarsch 2½ Uhr ab Berliner Hof. — Das Turnen, das während des Umbaues unterbrochen wurde, wird von Montag ab wieder regelmäßig betrieben werden. — Sonntag, den 19. März, vormittags 9 Uhr, findet in der Turnhalle des Männer-Turnvereins eine Gauvorturnerübung statt.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die nächste Aufführung zu Volkspreisen findet kommenden Sonntag, den 19. März, nachmittags 2½ Uhr, im Hoftheater statt, und zwar gelangt Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel „Alt Heidelberg" zur Aufführung. Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt am Donnerstag, den 16. d. Mts., vormittags um 10 Uhr.

Anton von Rooy im Kurhaus. Mit großer Spannung sieht man in den hiesigen musikalischen Kreisen dem Auftreten des gefeierten Wagner-Sängers Herrn Anton von Rooy in dem am Samstag im Kurhause stattfindenden Richard Wagner-Abend entgegen. Der berühmte Sänger, der über eine vorzüglich geschulte Stimme von seltenem großem Umfange verfügt, ist der Stern an allen großen Bühnen des In- und Auslandes. Er wird hier dreimal auftreten und Wolfram's Anrede „Blick ich umher" aus der Oper „Tannhäuser", Telramund's Anrede „Dank König Dir" aus der Oper „Lohengrin" sowie Wotans Abschied und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre" zum Vortrage bringen.

Populäre Kammermusikabende. In dem am Freitag, 17. d. Mts., im Saale der Loge Plato stattfindenden letzten Kammermusikabend gelangt u. a. Beethovens großes Streichquartett in c-moll (Op. 132) durch das „Lindner-Quartett" zur Aufführung. Hofopernsänger Karl Braun wird durch den Vortrag einiger Lieder am Klavier erfreuen. Herr Kapellmeister Artur Rother vom Königl. Theater hat die Begleitung der Gesänge übernommen.

Skalatheater. „Drei Tage aus dem Kölner Leben" übt nach wie vor seine Zugkraft aus und wird deshalb auch noch in den nächsten Tagen aufgeführt.

*

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Königskinder".
Residenztheater: 7 Uhr: „Das nackte Weib".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Von Stufe zu Stufe".
Skalatheater: Gastspiel der Kölner Volksbühne. „3 Tage aus dem Kölner Leben".
Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzerte.
Bioskop-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:

Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Die Schieriteiner Hafenbahn.

Das Projekt einer Bahnverbindung zwischen dem Schiersteiner Hafen und dem Staatsbahnkörper schwebt seit über 10 Jahren. Ueber die weittragende Bedeutung dieser Anlage für die Entwickelung der Gemeinde Schierstein und nicht minder derjenigen der Stadt Wiesbaden ist man sich in eingeweihten Kreisen der Regierung und der Wiesbadener Kommune stets klar gewesen. Diese Klarheit, die so deutlich aus den Aeußerungen des Herrn Regierungspräsidenten und des Königl. Landrats, sowie den mündlichen Erörterungen des Stadtbaurats Petri, des Strombaurats Bennecke und des Regierungsvertreters Assessor Rieck hervorging, bleibt für einen ganz geringen Prozentsatz der Einwohnerschaft Schiersteins leider immer noch ein erstrebenswertes Ziel. Der Wiesbadener General-Anzeiger konnte am 10. Februar d. Js. melden, daß sich bei der auf dem Rathause zu Schierstein von der Regierung angesetzten mündlichen Verhandlung der einstimmige Beschluß der Gemeindekörperschaften ergab, mit einer Bahn, die Hafen und Staatsbahn miteinander verbindet, im Prinzip einverstanden zu sein. Obgleich die Gemeinde eine solche Bahn nicht zu genehmigen hat, sondern dieselbe lediglich nur ihr Einverständnis zur Hergabe zweier Feldwege zwecks Anlage von Bahnunterführungen in bejahendem oder verneinendem Sinne entscheiden soll, kam es dem Regierungsvertreter aber darauf an, ein einwandfreies Stimmungsbild von den Körperschaften zu erhalten.

Wie gesagt, ein einstimmiger Beschluß für die Anlage war die Folge. Dieser Beschluß scheint aber nun nach dem Ergebnis der am Dienstag abend stattgefundenen Sitzung, zu der die Gemeindevertreter vollzählig erschienen waren, nicht mehr ganz fest zu sein. Obwohl Stadtbaurat Petri das langjährige, von allen maßgebenden Behörden unterstützte Projekt des Dr. Peters als das einzige, das für die Stadt Wiesbaden diskutabel sei, bezeichnet hatte, wurden Stimmen laut, die von dem Dr. Peters'schen Projekt nichts wissen wollen und eine andere Linienführung wünschen, für die aber freilich die Unternehmer und Geldgeber fehlen, es sei denn, daß die Gegner des Dr. Peters'schen Projektes die Bahn durch anderes Gelände selbst bauen wollten, was aber auf alle Fälle ausgeschlossen ist. Bedauerlich bleibt, daß sich das Gemeindeinteresse persönlichen Unstimmigkeiten unterordnen soll. Darin liegt das Hindernis, eine vielgestaltige Entwickelung der Gemeinde Schierstein vorzubereiten.

Der Kommission, die am Dienstag gewählt wurde und die unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Angelegenheit weiter beraten soll, gehören die Gemeindevertreter Fr. Heinz, Hch. Thiele, Ludw. Schäfer, G. Schäfer, Friedr. Birk und Wilh. Stritter an. Die Arbeiten der noch durch zwei Gemeinderatsmitglieder zu verstärkenden Kommission werden die Sache nur in die Länge ziehen. Nach der gegenwärtigen Lage sind trotz des einstimmigen Beschlusses vom 9. Februar d. Js. mehrere Mitglieder überhaupt gegen ein jegliches Projekt der Hafenbahn.

*

Biebrich. 16. März. Herr Geheimrat Dr. Kaiser vom Provinzialschulkollegium in Kassel wohnte vorgestern dem Unterrichte in der „Riehlschule" bei. Es handelt sich um den Ausbau der Realschule mit Reform-Realprogymnasium zu einer Vollanstalt. — Die hiesige Stadt hat mit der Teerung chaussierter Straßenoberflächen günstige Erfolge erzielt. Die Staubbildung war wesentlich gemildert, auch die bei nasser Witterung auf chaussierten Straßen eintretende Verschlammung war nicht wahrzunehmen.

dt. **Rambach.** 16. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des hiesigen Diakonievereins teilte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Ferger mit, daß die Gemeindekörperschaft die zur Instandsetzung des Gemeindehauses in der Gartenstraße nötigen Mittel in Höhe von 310 Mark bewilligt hat. Die Zahl der angemeldeten Kinder zur Beschickung der Kleinkinderschule belief sich am 10. März auf 55. Die nötigen Bänke sollen durch die hiesigen Schreinermeister L. Merget und Christ. Seelgen zum Preise von 13 Mark pro Bank neu hergestellt werden. Als wöchentlicher Beitrag wurden 20 Pfennig pro Kind festgesetzt, für jedes weitere Kind 15 Pfg. Zur Beschaffung der Einrichtung der Schwesterwohnung wurde eine Kommission gewählt.

(*) **Schierstein.** 16. März. Auf der Eisenbahnstrecke Schierstein-Niederwalluf trug sich ein Unglücksfall zu, der für die Schuldigen üble Folgen nach sich ziehen wird. Eine Arbeiterkolonne war auf dem einen Geleise mit dem Abladen von Schottersteinen aus einem Eisenbahndienstzuge beschäftigt, dessen Seitenwagentüren aufstanden, als der Personenzug 324 von Rüdesheim kommend, vorbeifuhr. Die Wagentüren schlugen so heftig gegen die Seiten der Personenwagen, daß die Fensterscheiben zertrümmert und eine Anzahl Personen verletzt wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

h. **Erbach.** 16. März. Der hiesige Turnverein feiert in diesem Jahre sein 30jähriges Stiftungsfest.

h. **Oestrich.** 16. März. Das Puppenfuchen des Heu- und Sauerwurms wurde hier eingestellt. Das Resultat war 56 000 Puppen.

h. **Winkel.** 16. März. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der Kolonialwarenhandlung der Witwe H. Recke hier Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Ladeninnere in Asche legte. Den Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu schützen.

-|- **Oberlahnstein.** 16. März. Gestern nachmittag flog ein großer Zug Kraniche über die hiesige Gegend nach Norden.

ä. **Bad Ems.** 16. März. In den letzten Tagen hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20jähriges Stiftungsfest. Von den Begründern der Wehr sind nur noch folgende 8 Mann Mitglieder: Karl Frankenbach 2., Fritz Schäfer, K. Limbarth, K. Menz, Joh. Klärner, H. Wilhelmi, K. Donnecker und Phil. Ernst.

-|- **Nauheim.** 16. März. Da die hiesige Schülerzahl derart gestiegen ist, daß die Anstellung einer dritten Lehrkraft schon vor einem Jahre notwendig wurde und die zwei Lehrsäle des alten Schulhauses die Zahl der Schüler nicht mehr zu fassen vermögen, wird in diesem Jahre in der Nähe der Kirche ein dreiklassiges Schulhaus mit drei Lehrerwohnungen erbaut. Das Schulhaus wird 43 000 M kosten.

c. **Camberg.** 16. März. Die hiesige Kornhausgesellschaft ist in Liquidation getreten. Am 1. Juli 1909 zählte die Genossenschaft noch 93 Genossen mit 652 Geschäftsanteilen und einer Haftsumme in Höhe von 978 000 M, am 1. Juli 1910 noch 75 Genossen mit 584 Geschäftsanteilen und 876 000 M Haftsumme. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich demnach um 12 900 M und ihre Haftsumme um 102 000 M vermindert. Nach der letzten Bilanz bezifferte sich das Verlust-Saldo auf 45 079.72 M. Rückständige Einzahlungen waren mit 3253 M und zweifelhafte Forderungen mit 4926.02 M verzeichnet.

!? **Niederjosbach.** 16. März. Gegenwärtig baut die hiesige Gemeinde ein größeres Wasserwerk mit Hochdruck. Die recht ergiebigen Quellen befinden sich ziemlich nahe am Orte, so daß die Leitungskosten die Summe von 16 000 bis 18 000 M nicht überschreiten dürften. Eine elektrische Beleuchtung wurde im hiesigen Dorfe vor zwei Jahren im Anschluß an das Elektrizitätswerk in Niedernhausen eingerichtet. In Zukunft liefern die Main-Kraftwerke in Höchst Licht und Kraft. Wenn nun auch noch die Eisenbahnhaltestelle für Niederjosbach 1912 in Betrieb genommen wird, sind drei wichtige Probleme für das kleine Taunusdorf gelöst.

D. **Homburg v. d. H.** 16. März. Schon zu Zeiten des letzten Landgrafen machte sich hier eine Bewegung nach Umbenennung geltend. Der Landgraf jedoch war dagegen und motivierte sein Verhalten damit, daß seine Vorfahren den Namen Homburg v. d. H. festgesetzt hätten und es dabei bleiben müsse. Heute wird die Forderung nach der Benennung Bad Homburg dringender wie je zuvor aus Interessentenkreisen erhoben. Da im Regierungsbezirk Kassel in letzter Zeit zwei Badeorten der Zusatz Bad vor dem Ortsnamen gestattet worden ist, hat auch die Homburger Stadtverwaltung die Absicht, bei der Königlichen Regierung in Wiesbaden die Umbenennung von Homburg v. d. H. in Bad Homburg zu beantragen. — Der neue Kurdirektor, Graf v. Zeppelin, tritt sein Amt am 15. April an.

v. **Ilingen.** 16. März. Von den Zöglingen der Präparandenschule bestanden 30 Schüler die Aufnahmeprüfung ins Seminar; 6 Schüler wurden zurückgewiesen. — Nach kurzem Kranksein starb im Alter von 64 Jahren der Königl. Seminarlehrer Heinrich Müller, der seit 1890 am hiesigen Seminar angestellt war.

B. **Flörsheim.** 16. März. Am Sonntag, 19. März, hält der hiesige Vorschußverein seine 39. ordentliche Generalversammlung im „Schützenhof" ab. Der Verein schloß im abgelaufenen Rechnungsjahr mit 12 243.62 M gegen 9484.05 M im Jahre 1909 ab. An die Mitglieder kann mithin wieder eine Dividende von 6% verteilt werden, während 1000 M dem Baufonds überwiesen und 100 M für gemeinnützige Zwecke verwendet werden sollen. 4030.18 Mark sollen dem Reservefonds zugeschrieben werden. Der einfache Geschäftsumsatz beträgt 1 356 195.68 M gegen 1 487 258.88 M im Vorjahre. Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist eine weitere Zunahme der Fremdengelder um 72 000 Mark zu verzeichnen. Die Sparkassenguthaben haben Ende 1910 die Höhe von 480 572.04 M, die angenommenen Darlehen 98 800 M, die Guthaben in laufender Rechnung 83 537.28 M erreicht.

h. **Höchst a. M.** 16. März. Mit dem Bau des neuen Bahnhofs dürfte, da die Vermessungen beendet sind, in Kürze begonnen werden. Der neue Wasserturm, der für die Speisung der Züge in der Richtung nach Königstein bestimmt ist, geht seiner Vollendung entgegen. — Der Landwirtschaftsminister hat die Genehmigung zur Verpachtung der großen fiskalischen Wiesen in der Gemarkung Ried an die Stadt Höchst erteilt, welche die Wiesen als Spiel- und Sportplätze benutzen will und zu diesem Zwecke eine leichte Brücke für Fußgänger über die Ried erbauen wird. Der Pachtpreis beträgt 1400 M pro Jahr. Durch diese Brücke wird ein neuer Weg zwischen Höchst und Ried hergestellt. — In einem Fabrikraum der Farbwerke wurden in einer der letzten Nächte 168 Kilogramm Wismutmetall im Werte von etwa 3000 M gestohlen. Das Metall besteht aus geschrotenen Kristallen von etwa Gerstenkorngröße und ist nur für ganz bestimmte Zwecke in chemischen Fabriken und dergl. verwendbar. — Die Stadtverordneten verliehen dem Bürgermeister Dr. Janke das Bürgerrecht und wählten ihn an Stelle Palleskes in den Kreistag. — Gestern feierten der Chemiker Dr. Richard Michael und der Kaufmann Karl Stock das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Beamte der hiesigen Farbwerke.

= **Sossenheim.** 16. März. Der Schulhaus-Neubau ist infolge Lohnstreitigkeiten plötzlich in Stillstand geraten. Die Maurer verließen die Arbeit, da ihre Forderung von 62 Pfg. Stundenlohn nicht bewilligt wurde. Die Meister bezahlten bisher 52 Pfg. pro Stunde.

♁ **Limburg.** 16. März. Bestanden haben die Postassistentenprüfung die Postgehilfen Geis in Runkel und Kabey in Kirberg. — Bei der gestern beendeten Reifeprüfung am hiesigen Gymnasium bestanden sämtliche 7 Oberprimaner die Prüfung.

p. **Emmershausen.** 16. März. Die hiesige Schulstelle wurde mit Wirkung vom 1. April ab dem Schulamtsbewerber Herrn Heinrich Stremmel übertragen.

♂ **Herborn.** 16. März. Der Kreisausschuß beschäftigt sich mit der Errichtung eines Gewerbegerichts für den Dillkreis. — Die Bahnbau-Akt.-Ges. Hannover-Herrenhausen hat beschlossen, die Bahn Herborn-Beilstein mit Zweiglinie Obershausen-Löhnberg auf eigene Kosten zu bauen.

(*) **Dies.** 16. März. Ein 16 Jahre altes Dienstmädchen machte dieser Tage zwei Selbstmordversuche, indem es zweimal in die Lahn ging. Als ihm das Wasser jedoch bis an den Hals ging, kehrte es jedesmal um.

ff. **Weilmünster.** 16. März. In der letzten Nacht wurde in die Stationsgebäude zu Ernsthausen und Essershausen ein raffinierter Einbruch verübt. Dem Diebe fielen durch das Aufbrechen von Kassetten etwa 80 M in die Hände. Ein herbeigeholter Polizeihund nahm keine Spur auf.

Aus den Nachbarländern.

♂ **Mainz.** 16. März. Der 28jährige Karussellarbeiter Oskar Schubert aus Bergen wollte gestern abend vom Südbahnhof 11.46 Uhr nach Frankfurt fahren. Als Schubert auf den Perron kam, fuhr gerade ein Zug von Frankfurt ein. Schubert lief auf das Gleise. Im gleichen Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite aus dem Tunnel der nach Frankfurt fahrende Zug in die Station. Schubert wurde von der Maschine erfaßt und ihm beide Beine überfahren. Der Schwerverletzte kam ins Hospital, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten.

S. **Gau-Algesheim.** 16. März. Der in den 50er Jahren stehende Stadtrat Theobald Hessel von hier wollte gestern mit seinem Pferde ausreiten, als das Tier plötzlich scheute, davon raste und den Reiter abwarf. Hessel geriet unter das Pferd und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß er gestern nachmittag gestorben ist.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Eine mysteriöse Majestätsbeleidigung.

Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft lief am 23. Dezember 1909 eine Anzeige ein, in welcher der Kolonialwarenhändler W. D. von hier der Majestätsbeleidigung bezichtigt wurde. Die diesbezüglich angestellten Recherchen hatten aber keinerlei Schuldbeweise erbracht, vielmehr wurde eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung ihres Dienstherrn gegen die Monatsfrau Katharina H. von hier erhoben. Die Verhandlung fand gestern statt, und zwar wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hinter verschlossenen Türen. Der sachverständige Kreisarzt bezeichnete die Angeklagte als eine an hochgradiger Hysterie leidende Person. Dem Gericht konnte es zwar keinem Zweifel unterliegen, daß die in der Anzeige gemachten Beschuldigungen auf Unwahrheit beruhten, doch kam es zu einem Freispruch, da die hysterische Veranlagung der Angeklagten das Bewußtsein der strafbaren Tat ausschließe.

Sport.

* **Vom Wiesbadener Rennplatz.** Lt. Hagemann und Herr Peters waren kürzlich in Erbenheim anwesend und besichtigten ihre bei A. Rosat befindlichen Leiner liegenden Pferde.

* **Eine neue Flugmaschine.** Ein Reservoaffizier des 58. Infanterie-Regiments in Avignon veranstaltet demnächst Versuche mit einer Flugmaschine, die unter allen Umständen die normale Lage behalten und bei der namentlich beim Abstieg im Falle eines Motordefekts sich der Gleitflug automatisch vollziehen soll.

Wetterbericht

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Temp. nach C.: gestern 5, heute 9.
Barometer: gestern 748,90 mm, heute 750,89 mm.
Voraussichtliche Witterung für 17. März: Vorwiegend wolkig und trübe. Noch einzelne Niederschläge. Temperatur nur ganz langsam steigend.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 4, Feldberg 10, Neukirch 2, Marburg 5, Wetzlar 3, Schwarzenborn 4, Kassel 3, Trier 1.
Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.44 heute 2.35. Lahnpegel Weilburg gestern 2.26 heute 2.16.
Schneehöhe: Westerwald 14 cm, Feldberg 20-25 cm.

17. März	Sonnenaufgang 6.15	Mondaufgang 9.12
	Sonnenuntergang 6.04	Monduntergang 7.09

Schrift- und Geschäftsleitung: K. Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Pfeifer; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: C. A. Auter; für Sport und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Der Fischer mit dem großen Dorsch auf dem Rücken

ist das Garantiezeichen für die echte

Scotts Emulsion,

und nur diese ist nach dem Scottschen Verfahren hergestellt. Da es aber vielfach minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischer-Schutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

26925

Kurz und klein geht gar bald die Wäsche, die mit den verschiedensten scharfen Waschmitteln und Zauberchemikalien behandelt wird. Fürs Auge mag sie zwar zunächst „blendend" erscheinen, dann aber — — ach, wie bald schwinden Schönheit und Gestalt! Dahingegen bleibt bekanntlich die Wäsche recht frisch, dauerhaft und wohl erhalten nach altbewährter solider Waschmethode: mit Luhns.

Zu vermieten.

Bismarckstr. 9, v., enthaltend Laden, 2 Wohnungen und Werkstatt. N. Meysergasse 31, Lad. (1463

Wohnungen.

3 Zimmer.

Kirchgasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

Nerostrasse 21, 2, schöne 3-Z.-Wohnung zu vermieten. Näh. Grabenstr. 20. 1468

Kapellenstr. 5 sch. 3-Z.-W. c. 1. April z. verm. 27282

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 54, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. oder spät. zu verm. Näh. im Hause oder Berastr. 2. 27968

2 Zimmer.

Blücherstraße 5, Mth., Part. l., 2 Zim. mit Küche per 1. April zu verm. Zu erfragen Bismarckring 29, 1 l. (27895

Dotzheimerstr. 126, Gartenh., 2-Z.-W. zu verm. 18057

Schulstr. 5, Hth. Dachwohn., 2 Zim., K. u. Zub. z. 1. April zu verm. 27928

Zwei helle Zimmer mit separat. Eing., für gewerbl. Zwecke vorzügl. geeign., z. vm. Rathhausstr. 4, Zigarrenl. (27974

1 Zimmer.

Adlerstr. 13, bei Odenheimer, 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 27841

Grabenstr. 20, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 1469

1 mbl. Zim. K. u. Kell., 12 M., z. verm. Wo, sagt d. Exp. 7029

Leere Zimmer.

Moritzstr. 16, Manfd.-Zim. mit 6 M. z. v. (Nitsche). 26957

Kapellenstr. 35, p. r., leere Mansarde im Abschluß u. heizb., für 4 M monatl. z. verm. 1464

Schwalbacherstr. 12, Mansarde fr. Näh. Schwalbacherstr. 29, Wirtschaft bei Zahn. 27945

Dotzheim, Neugasse 31, neu herger. 1—2-Zim. Wohn. auf gl. od. spät. z. vm. Näh. Laden das. od. Wiesbaden Nicht. Streim, Niederwaldstr. 5 6905

Möbl. Zimmer

Eleonorenstr. 3, Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 1455

Friedrichstr. 8, 1. l., hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 7037

Herderstraße 8, Part. r., schön mbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. 1416

Hermannstr. 7, 1, einfach, nett mbl. Z. bill. zu vm. 7023

Kiesstr. 36, Hth. 1., erh. Arb. Schlafst. 7035

Schwalbacher Straße 85, möblierte Mansarde billig zu vermieten. 1438

Schwalbacherstr. 95, 2., möbl. Zim. billig. 6982

Wörthstr. 18, Part. 2 Arb. sch. hll. Schlafst. M. 2.50. (7021

Läden.

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei Oefmer, Bismarckr. 8. 27970

Mietgesuche.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** Nähe Kurhaus, nahe d. Stadtinnern dauernd z. 1. Juli d. Jahres. Preisangeb. unter Ch. 31 an den Exp. d. Bl.

Gesucht per Mitte April 3 möbl. Zimmer mit Küche (4 Betten). Off. mit Preisangabe an S. Eisel, Hamburg, Binnenalster 86, 1. H 101

Pachtgesuche.

Garten im Westendviertel zu pachten gesucht. Gefl. Westendstr. 23. 1460

Wirtschaft 1487 Gefl. od. Umg. zu pachten ges. Gefl. O. u. Ca. 283 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden.

Männliche.

Ein älterer, zuverläss., solider **Hausmann** für alle Hofarbeiten z. zur Besorgung des Pferdes **gesucht.** Stellung sofort. Auch findet ein tücht. **Ackerknecht** sof. dauernde Stellung. Anfrag. nebst Zeugn. unter **Da. 284** an den Exp. d. Bl. zu senden. 27978

Tücht. Schlosser sofort gesucht. 27965 Weinhütte (Gef. m. b. H.) Biebrich a. Rh.

Laufjunge mit guter Handschrift geg. guten Lohn gesucht. Off. unter Ch. 6 a. d. Exped. d. Bl. 6981

Bäckerlehrling Expedit. gesucht. 6945 Bäckerei, Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstr. 87.

Schlosserlehrling ges. J. Ludwig, Schlossermeister, Steingasse 7. 1465

Lehrling für Zahntechnik ges. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6815

Weibliche.

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köbler, Kl. Langgasse 1.

Jüngere Weißzeug-Näherin sofort gesucht 7007 Herderstraße 11, 2. l.

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754 Akademie, Kirchgasse 17, 2.

Für 1. April suche eine nicht zu jg. **feinbürgerl. Köchin,** sowie 2 Küchenmädch. Verwalt. Sturm, Evg. Hospiz, Platterstr. 2. 27975

Suche feinbürg. Köchin, tüchtig. Haus- u. Alleinmädchen bei h. Lohn. Frau Elise Lang, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, 1. 7016

Junges braves Mädchen gesucht. 1443 Näh. Luxemburgstr. 5, im Laden.

Mädchen für alle Arbeit ges. Bierstadter-Str. 78, Vorst. 4—5. 7034

Stellen suchen.

Männliche.

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfähig. H. Postlagerkarte 65. 1512

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42.

Jg. Mann sucht Vertrauensposten al. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. O. 10. hauptpostl. 2848

Tücht. Tapezierer s. Stell. in Pens., Hotel od. Geschäft. Dotzheimerstr. 123, 5. Bill. 4160

Fleiß. sol. Mann s. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4, Hth. 4 D. r.

Jg. Mann, militärfr., s. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. N. 5. Postamt 1. 1513

Fleiß. sol. Mann m. langj. g. Zeugn. s. Stelle a. Ausläufer o. Pack. s. dauernd o. a. aushilfsweise. Schwalbacherstr. 25, 2 r. 4819

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Braver Junge m. gut. Zeugn. sucht z. 1. Apr. St. a. Ausl. o. Lift. Off. u. Ev. 181 a. d. Exp. d. Bl. 1454

Weibliche.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Näherin empfiehlt sich f. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Schneiderin s. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Eine ärztlich gepr. Masseuse s. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3. 457

Friseuse sucht Kunden i. Abonn. Sedanplatz 1. 1442

Friseuse nimmt noch Damen an. Albrechtstraße 14, Stb. 1. 27818

Perfekte Bügalerin s. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Gth. 3. 4768

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Bügalerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1 1157

Fräulein ges. Alt. s. Besch., al. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. R. H. hauptpostl. 4757

Elternloses Mädchen v. Land, kath., 15 Jahre, sucht Stell. als Kindermädchen od. Beihilfe in häusl. Arb. N. i. d. Exp. d. Bl. 6988

Tücht. Mädchen s. Monatsst. 2—3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 124, Mth. 1. r. 4268

Im Putzen, Waschen o. Nähen f. halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Eine Frau s. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mth. 1. 452

Jg. Frau sucht W.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nach dem Blücherst. 9, p. 474

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Bdh. 1. St. 3555

Junge tücht. Frau s. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Zu verkaufen.

Diverse.

1 schöner Makadu zu verkaufen. Näheres Metzgergasse 27, 2. 1458

Schwarzer Pudel zu verkaufen. Näheres Metzgergasse 27, 2. 1457

Weg. Versetz. n. gut. Kanarien-Hähne u. Weibch. sehr bill. z. vk. 1445 Oranienstr. 32, 2 l.

Brutmasch. für 120 Eier, Hasen (belg. Riesen) u. -Silber bill. z. vk. Dotzheimerstr. 17, Gth. 1462

Ein sehr groß. Oleander-Baum preiswert zu verkaufen. 1419 Näh. Wallauferstr. 4, 3.

1 Matratze, 3 Mtr. 10 breit, komplett, wenig gebr. f. 25 M. z. vk. Römerberg 5, i. Uhrenlad. 1471

Tapeten- Reste spottbillig. (27776 **H. Stenzel, Schulgasse 6**

Pianino a. renom. Fabrik, in feiner Bauart, wenig gebraucht, ist unter Garantie billig abzugeb. Schriftl. Anfragen unter Db. 284 an die Exped. d. Bl. erbeten. 27290

Sch. Konzertzither m. T. u. Not, 25 M. zu vk. Stiftstr. 33, 3. 6632

Blaßbl. gestr. seidene Bluse, Größe 42, für 1.20 abzugeben. Bleichstraße 35, 1 l. 1473

Gehrock, für schlanke Fig., mittlere Größe, zu verk. Frankenstr. 8, 1. l. 7038

2 gut erhalt. Konfirmandenanzüge billig zu verkaufen 6958 Herrnmühlgasse 5, 1.

Cremefarb. Wollbluse, Gr. 42, für 1.20 abzugeben. 1472 Bleichstraße 35, 1 l.

Schöne neue Kinderkleider für 6—8 Jahr von M. 4 an zu verk. Herrngartenstr. 12, Gth. 1478

Nähmaschine, nähend, für 8 M zu verkaufen 1470 Römerberg 5, im Uhrenladen.

Abbruch Nerostr. 38 sind gut erhalt. Fenster, Türen, Oefen, Herde, Fußbod., 10—1200 Dachziegel, 1 Schieferdach, Dachständel, Bauholz usw. bill. abzug. Näh. b. Auer & Röder, Emserstraße 50, Tel. 2675. 27819

8 Herdet. a. Gr., wie neu, 15 bis 75 Mk., 1 Bügelofen, 2 Kochöfen bill. Ofensetzer Klaus, Rüdesh.-Str. 20. 1461

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper 2c. enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10. 1440

Mädchen-Fahrrad zu verkaufen 7028 Taunusstraße 41, 2.

Eleg. D.- u. H.-Rad m. Torped.-Freil. u. Rahmasch. bill. zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. 1452

Fahrrad, Freil., f. neu, bill. Rheinstr. 49. (7024

Gut erh. Herrenrad f. 30 M., 1 eis. Bettstelle f. 8 M. zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. 1480

Petroleum-Hängelampen billig zu verkaufen 1466 L. Ochs, Grabenstr. 20.

Gasanglampe, Lüster, Pendel u. Speisezimmerkr. bill. zu verk. 1439 Schwalbacher Str. 85, p.

1 gebr. u. 2 zurückgef. Speisezimmerkronen bill. zu verkaufen 1437 Schwalbacher Str. 85, p.

Sitz- und Liegewagen billig zu verkaufen 1453 Göbenstraße 13, 2.

Gut erh. doppelsitz. Sportwagen m. G. bill. z. verk. Näh. Hallgart. Str. 5, H. 3, r. Das. sch. Oleander billig zu verkaufen. 1487

Kinderwagen, gut erh., billig zu verkaufen 1476 Ziegenring 10, 2. r.

Gut erh. Sitz- u. Liegew. b. z. vk. Riehlstr. 19, Hth. 3. r. 7033

Wegzugsh. verk.: gr. Gasbadeofen Vaillant, kurzi. Gebr., M. 150 (st. 300), Kassenschrank M. 160 (st. 450), mod. Ziehlamp. 4 flam., M. 50 (st. 120). Geisbergstr. 46, p. 7044

1 Bureau-Verschlag m. Zahlschalter u. Schiebtür. 1 Dezimalwage 3 Ztr. Tragkraft und div. Pferdegeschirre, Kummet u. dgl. zu verk. Sedanstr. 5. (1474

Versch. gebr. unterb. Wagen, Dogcart, Landauer, Viktoria, auf Pneumat. u. Eis. Coupee, 4-sitzig, eine schw. federl. Rolle preisw. z. verkauf. Dotzheimerstraße 18. 27929

Regal, Wage m. Gew., Kaffeebohnen, Käseglocken bill. z. verk. Oranienstraße 4, part. 6996

1 gr. Regal f. Gemüsehdlg., 1 Blend- u. Tischlampe u. Versch. zu verk. Bleichstr. 34, Bdh. 2 St. l. 1430

Gut erhaltene Betten, Waschkommoden, Nachttische, Sofa, Chaiselongue, Tische, Spiegel, Bilder, Spiegelschrank, Vertiko, antike Möbel u. Kunstsachen Adolfstraße 7. 1395

Chaiselongues 16—18 M., m. Decke 24 M., neue rot u. grüne Tasch.-Diwans 35 M., Nußbelb. 58 M., engl. 60 M., mod. Schlafs. mit Toilette-Spiegel 160 M. 6986 Rauenthalerstraße 6.

Nußb. pol. Vertiko, 1 u. 2tür. Kleiderschrank, mod. Kücheneinrichtung, Betten, Waschkom. m. u. ohne Marm., Nachtschr., Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Sofa, all. fast neu, spottbillig Adlerstraße 53, 2. Hth. pt. 6961

Kassenschr., Sekretär, Pianino, versch. Ladeneinricht., Betten in Holz u. Eisen, Wasch. m. Marm. u. Spiegel, H.- u. D.-Schreibt., Büffet, alle Sort. Schränke bill. 27039 Hermannstr. 12, 1.

Nußb. pol. o. Bettstelle mit Sprungr. f. 20 M. Lahnstr. 54, 3, morgens b. 1 Uhr. 6971

Reell. Möbelverkauf. Schlafz. nußb.-pol. m. geschl. Glas u. weiß. Marmor 275 M., eleg. mod. Küche m. Mess.-Vergl.-kompl. 75 M., 2-t. Spiegelschr. nußb.-pol. 68 M., Bücherschr. 38, Schreibtisch m. Aufs. 48, eleg. Plüschdiwan 45, Kleiderschr. 22 u. 33 M., alles neu, pr. Arbeit. Nerostr. 4, 2. (26 69

Fast n. hochb. Musch.-Bett 40 M., Vertiko, 1- u. 2-tür. Kleiderschr. 12 u. 25, Sofa 15. Jahnstr. 44, Hth. pt. 1459

2 schläfr. Bettst. m. Sprungr., einz. schmal. Sprungr., Klaviernoten, getr. Frauensach. Gr. 46, Jacketts, Mäntel, Blusen, Hüte, Schuhe etc., bill. zu verk. (7036 Röderstr. 19, 3 r., vorm.

Bett 30, 2tür. Kleiderschr. 30, Wasch. 30 M. Kirchg. 23, 1. (27976

Weg. Umzug: 1 Bett, Küchenschr., Tische, Anrichte, Kom. bill. zu vk. Bleichstr. 39, G. 1 l. 1479

Kaufgesuche.

Flaschen aller Art, Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Säcke u. getrag. Kleider kauft zu höh. Preis. Sch. Still, Blücherstraße 6. Postk. gen. 27896

1 jg. Ziege ohne Hörn., frisch melk. od. bald lämmern, z. kauf. gesucht. N. Kleiststr. 2, Lad. (1441

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Cr. 277 a. d. Exped. d. Bl. 27951

Kapitalien.

12 000 M sof. mündelsicher auch aufs Land auszuleihen. N. Bechstedt, Bertramstr. 2. 6993

Hyp.-Kap z. erst. Stell. auch n. Bierstadt, Sonnenberg, Biebrich. Auf Architekten-Taxe (60 %. D. Aberle sen., Wielandstr. 13. (27952

Beamte öffentl. Behörd. akt. u. pens., erb. Darlehn nicht unt. M. 1000 ohne Vorschuß z. gesetzl. Zins. **Erbschaften** werd. beliehen, jedoch nicht unter M. 1000, Testator muß verstorb. sein. D. Aberle sen., Wiesbaden, Wielandstr. 13. (27952

Hypotheken-Kapital an erster Stelle zu coulanten Bedingungen stets zu vergeben durch **Julius Diehl,** Bankvertretungen Frankfurt a. M. Altkönigstraße 10. Telephon Amt II Nr. 1599. (27903

Verloren.

Verloren am Sonntag abend a. Kurhaus od. in d. Biebricher Straße zwischen Grillparzer- u. Möhringstraße **eine Brosche** (blaue Emaille mit Brillanten). Abzugeben gegen Belohnung Biebricherstr. 27, 1. 7013

Gold. Brosche verloren gestern abend v. Rheinstr. 65 bis Metropol. Abzug. g. Belohn. Rheinstr. 65, 1. (7041

Verloren am Mittwoch, den 8. d. Mts.: **Goldene Damen-Uhr** mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben Lahnstr. 4, 3. Et. 7032

Entlaufen kleiner schwarzer Spitz. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Ludwigstr. 6, 1. St. 7040

Bräunlicher Schäferhund, auf den Namen „Blöff" hörend, entlaufen. Näh. Bahnhofs. Tel. 432. 1456

Bernhardiner entlaufen! Gelbbraun u. weiß, schw. Strichmaske, auf d. Namen „Baldur" hörend. Geg. Bel. abzug. in der Blindenanstalt, Bachmayerstr. 11 7043

Verschiedenes.

Speisekartoffeln!

Silesia	p. Ztr. M. 3.50	
per Kumpf = 8 Pfd. 30 Pf.		
Wohltmann	p. Ztr. M. 3.75	
Thür. Eierkartoffeln	„ „	4.—
Industrie	„ „	4.50
Echte Brandenburger (Daber)	„ „	5.—

Neue Winter-Malta p. Pfd. 11 Pf. Mauskartoff. u. Zwiebeln billigst

Saatkartoffeln am 15. d. Mts. eintreffend, wie: frühe Rosen, frühe Kaiserkrone, 9 Wochen-Kartoffeln, sogenannte Zwickauer gelbe, Kidney, Nordd. Industrie, Mecklenbg. Magnum bonum, sowie „Voe der Frouw". Die Ware ist keimfähig und sehr ertragsreich. 26974

Karl Kirchner, Rheingauer Str. 2. Tel. 479.

Geländer 1,50 m hoch, p. lfd. m 1,40 M., sow. einige Hundert geschälte Lärchenpfosten für Holz- u. Drahtzaun liefert billig **Schürg,** Aarstr. 27. 2772g

Brennholz-Abschlag. Sol. Vorr. reicht, verk. das beim Verlegen m. Lagers sich erg. Abfallholz.

Klötzchen	p. Ctr.	1.10
gesp. Anz.-Holz	„ Sack	1.00
Späne	„ Karre	3.40
Sägespäne	„ Sack	0.50

frei Haus. **H. Carstens,** Säge- und Hobelwerk Lahnstr. Telph. 418. (27308

Fuhren per Federrolle, sowie Umzüge werden billig besorgt Blücherstraße 44. 1382

Messer, Scheren, sowie alle Stahlwaren repariert und schleift billig und gut **Karl Thoma,** Messerschmied u. Schleiferei, Goldgasse 11. Telephon 4612. (27969

Den Rest der Schulranzen u. -Taschen wegen Aufgabe des Artik. zu spottb. Preisen. (27973 Kaiser-Bazar, Kl. Burgstr. 1.

Meine Eltern kaufen meine **Schulstiefel u. Turnschuhe** stets billig und gut im Schuhhaus **Sandel,** weil man dort immer gute Qualitäten bei streng reeller Bedienung findet. Marktstraße 22

27803

Spezialität: !! Rindswürstchen !! B. Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5. 27890

Trauringe in jedem Fasson und Feingehalt, schon von Mk. 10 an pro Paar (333 gest.) Verkauf streng reell nach Gewicht. **W. Sauerland,** Uhrmacher, Juwelier, Schulgasse 7. (27794

Pleureusen, Straußfedern, Reiher, Boas etc. werden gewaschen, gefärbt und wie neu hergerichtet. **Straußfedern-Manufaktur * Blanck *** Friedrichstr. 37, 2. Stock, gegenüb. d. Hl. Geisthospital. 27845

Piano, neu, hervorragend tonschön, für nur 8 M. monatlich z. v. Off. unter Dd. 286 a. d. Exp. d. Bl.

Harmonium, warmer, sympath. leichter Orgelton für 10 M. mon. z. v. Off. unt. Dc. 285 a. d. Exp. d. Bl. 27980

Karren-, Wagen- u. Rollfuhrw. sow. d. An- u. Abf. v. Waggonlad. w. angen. Sedanstr. 5. 1475

Pferde u. Hunde w. m. Masch. geschoren, a. Hunde gewasch. u. koup. Pens. Dotzh. Str. 17. 6851

Kinderwagen w. repariert, lackiert, Verdecke bezogen. H. Schulze, Korbmachermeister, Faulbrunnenstraße 6, Seitenbau 1. 27840

Reparaturen an Fahrrädern werd. bill. ausgef. Vernickelung, Emaillierung, Pneumatiks, Ersatz- u. Zubehörteile bill. 27777 E. Stöber, Mechaniker, Hermannstr. 15, Telephon 2213

Damen erhalten diskr. Rat und Hilfe. Frau Linke, Michelsbg. 32, 1 (7019

Neugeb. Kind wird zu Pflege gegeb. Off. u. Cm. 282 mit Preis a. d. Exp. 7039

Umzüge u. sonst. Fuhren m. Federrolle besorgt pünktl. R. Degenhardt, Kleiststr. 11. 1401

Haut-Bleich- Seife „Chloro" bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Wirkam erprobte unschädliche Seife gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Lederflecke, gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweis. 60 J. Man verlange echt „Chloro" !! vom Laboratorium „Leo", Dresden-A. 3. Erhältl. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langgasse 37, Schützenhofapotheke, Langg. 15, Taunusapotheke, Taunusstr. 20, Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41, Drog. Backe & Eskloun Taunusst. 5, Drog. Brecher, Neugasse 14, Willy Gräfe, Webergasse 39, A. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Otto Lilie, Moritzstr. 12, W. Machenheimer, Bism.-Ring 1, E. Möbus, Taunusstr. 25, F. H. Müller, Bismarckring 31, E. Porzelt, Rheinstr. 55, Chr. Tauber, Kirchgasse. (F. 77

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von 15 Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: „zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen" – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

.....

.....

.....

Als Gutschein nur gültig, wenn: Name und Wohnung

.....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Stunden später sitzt die kleine Hochzeitsgesellschaft in heiterster Stimmung in einem geschmackvoll dekorierten Saal des Hotel Continental an gutbesetzter Tafel. Eben toastet Hauptmann Norden auf die Karriere des neuen Ehemanns. Er hebt hervor, daß dieser das Schwert mit der Feder vertauscht habe, aber stets unentwegt bei dem Wahlspruch der Armee bleiben werde: Mit Gott, für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich! Dieser Rede sind schon eine ganze Anzahl anderer vorangegangen. Dr. Jürgens hat aufs Brautpaar, Baron Selten auf die Brautmutter und die Damen im allgemeinen, Curt in launigen Versen auf die beiden Doktoren, die Brauteltern, gesprochen.

Jetzt erhebt sich Dr. Herbart, und klopft an sein Glas. Er blickt so ernst, fast feierlich. Man sieht ihn erstaunt an doch das achtet er nicht. Das Auge in die Ferne gerichtet, beginnt er mit seltsam vibrierender Stimme: „Meine Damen und Herren! Nur wenige Worte möchte ich sagen, schlicht und gerade, wie sie für die passen, der sie gelten. Ich meine das Mädchen, welches in unerreichter Pflichttreue und Selbstverleugnung, in reichster Schwester- und Kindesliebe, der Ihren Stolz und Stab, und mir ein leuchtendes Vorbild ist. Ihrem Glücke weihe ich dieses Glas!" Er setzt an und trinkt bis zur Neige, während alle jubelnd rufen: „Hertha, unser Prinzeßchen soll leben! Hertha hoch!" Diese stimmt mit ihrer grenzenlosen Verwirrung.

Dann aber fliegt ein schalkhafter Gedanke über das schöne Gesicht. Einem raschen Entschluß folgend, steht sie auf, ergreift ihr Glas, und dasselbe leicht hebend, sagt sie mit schelmischem Lächeln: „Es schickt sich nicht, daß Damen einen Toast ausbringen. Ich tue es deshalb auch nicht. Nur verraten will ich der Gesellschaft, daß ich dieses Glas auf das Wohl meines und meiner Familie besten Freundes leeren will, der uns beigestanden in seltener Treue, in schweren und schwersten Tagen, des Mannes, der ein Berater und Kämpfer ist für Recht und Wahrheit, ein väterlicher Freund allen Armen, ein Mann unter Männern." Sie schweigt und trinkt in glühender Erregung; ein unbeschreiblicher Jubel bricht los, und in des Gefeierten Antlitz wetterleuchtet tiefste Rührung. „Dank, Hertha", flüstert er, und zieht ihre Linke ehrerbietig und doch voll mühsam verhaltener Leidenschaft an die Lippen. Dann, ihr Glas und das seine ergreifend, schleudert er sie gegen die Wand, daß sie krachend zerbersten.

Die Neuvermählte und die Gräfin Königsmarck plaudern eifrig zusammen und vergessen darüber die ganze Welt. Ja, selbst für die resp. Gatten wäre etwas derartiges zu befürchten, wenn sie nicht just der Gegenstand dieser eifrigen Unterhaltung wären, welche leider nur allzu früh durch die Brautmutter unterbrochen wird, die kommt, um einige Worte mit der Gräfin zu wechseln.

Unterdessen beugt sich Dr. Herbart über den Stuhl der jungen Frau. „Ich hätte eine Bitte, Frau v. Buchwald, darf ich?" Sie lacht ihn schalkhaft an: „Sie dürfen, Doktor, doch nur unter der Bedingung, daß Sie mich nicht gar so feierlich apostrophieren." — „Ja, wie soll ich denn anders sagen?" — — „Nun natürlich, Else, wie bisher." — „Also Frau Else." — „Meinetwegen — vorläufig," lautet die beziehungsvolle Antwort, deren geheimen Sinn der gute Doktor leider nicht versteht. „Also, Frau Else, ich möchte — spotten Sie nicht gar zu sehr — ich möchte — tanzen." Der hohe Mann stottert und wird rot wie ein Gymnasiast, aber Else beachtet es nicht. Sie springt wie elektrisiert auf. „Ja, Doktor, das wollen wir!" Und seinen Arm ergreifend, zieht sie ihn zu ihrem Gatten. „Werner, Muttchen, wir wollen ein Stündchen tanzen. Ach, wie lange ist's her, seit wir zusammen — gelt, Bertha," wendet sie sich an die Herantretende, „wir wollen tanzen; seit deiner Hochzeit habe ich es nicht mehr probiert."

Es hat den Anschein, als habe alles nur darauf gewartet, daß Dr. Herbart seinen Wunsch äußere, denn nach wenigen Minuten findet sich die kleine Gesellschaft vollzählig im improvisierten Tanzsaal, und die Füßchen der Damen begleiten ungeduldig das Vorspiel des Tausendkünstlers Jean. Nur Hertha schaut ein wenig ängstlich drein, während der Doktor in sie hineinredet, wie ein tanzbeflissener Jüngling auf dem ersten Kränzchen in ein schüchternes Backfischchen, welches vom Ballfieber ergriffen, auf und davon tanzen möchte. „Bedenken Sie doch, ich probierte es noch nie in meinem Leben." — „Tut nichts, Fräulein Hertha. Man braucht sie nur anzusehen, um sich zu sagen, daß Sie wie Terpsichore tanzen werden." Das Mädchen zuckt die Achseln. — „Versuchen wir's halt."

Der Brautwalzer erklingt unter den Händen des fingerfertigen Kellners, und Else und Werner schweben als erstes Paar durch den Saal. Wie eine Schneeflocke ruht die zierliche Braut im Arm des glückstrahlenden Mannes. Ihnen folgt Frau Herwig mit Dr. Jürgens, das gräfliche Ehepaar, Baron Selten mit Gertrud Hartmannsdorf und als letztes Paar Hertha und Dr. Herbart. Ein paar zögernde, prüfende Schritte, ein unwillkürliches Festhalten an der hohen Gestalt ihres Partners, dann legt sich sein Arm fester um den bebenden Mädchenkörper, und von den Wogen der Musik getragen, schweben sie im schönsten Walzertakt über die spiegelnde Fläche. „Habe ich zu viel gesagt?" flüstert er leise an ihrem Ohr. „Herrlich!" tönt es zurück. Dann schweigen sie beide, und es ist dem Mädchen, als versänke die ganze Umgebung vor ihren Blicken, die lachenden Gesichter der Hochzeitsgäste, die buntgemalten Wände des hohen Raumes, ihr ist, als glitte sie dahin auf spielenden Wellen in des geliebten Mannes Armen hinaus in die Unendlichkeit.

Stumm drückt der Doktor den weichen Mädchenarm, den er durch den seinen gezogen hat. Das Brautpaar kommt strahlend in Seligkeit auf sie zu, und hinter ihnen sagt die junge Gräfin: „Ach, Bernhard, wie glücklich sind wir!" Und plötzlich, wie hingehaucht und doch unauslöschbar wie in Fels gehauene Lettern steht ein Entschluß, mit dem sie Tage lang gespielt, gekämpft, gerungen, in Herthas Seele. „Auch wir wollen glücklich sein, wir beide. Ich bin schuld, daß wir's noch nicht sind, ich will's sühnen." — Dieser Vorsatz gibt ihr Haltung und Ruhe zurück und hilft ihr durch den Verlauf des ganzen Festes.

Sie tanzt, lacht und plaudert und in ihr spricht unablässig eine Stimme: „morgen, morgen!"

Es kommt die Stunde, wo das junge Paar mit der Brautmutter aus dem Saale verschwindet, und droben im gemieteten Hotelzimmer der bewegte Gatte seiner kleinen Frau den Myrtenkranz aus den Locken nimmt. Ein halbes Stündchen später treten sie in Reisekleidern Arm in Arm wieder zu den Gästen, um Abschied zu nehmen. „Das nenne ich gescheidt," sagte die junge Gräfin, „so ein heimlich Davonlaufen, wie es üblich ist, kann ich nicht ausstehen."

Die Mutter zerdrückt einige Tränen, doch Else tröstet sie heiter: „Weine nicht, Liebes, ich gehe ja mit ihm, und nur für zwei Wochen, dann wird's herrlich!" — „Adieu!" — „Lebewohl!" — „Glückliche Reise!" — „Auf Wiedersehen!" — Ein lachendes Gesichtchen beugt sich aus dem Schlag, und die Rosen aus dem heimlichen Garten werden grüßend geschwungen — dann sind sie fort. Hertha biegt sich zur Mutter hinab: „Sie ist so glücklich, unsere Else!" — „Das walte Gott!" tönt es aus gepreßtem Herzen zurück. —

(Schluß folgt.)

Ihr Herz

und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie täglich Kathreiners Malzkaffee trinken. Er übt den wohltuendsten Einfluss auf Ihr ganzes Befinden aus. Trinken Sie ihn eine Zeitlang und Sie werden sehen, dass Kathreiners Malzkaffee diese wertvolle Eigenschaft besitzt.

„Der Gehalt machts!"

26929

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 15. März. Trotz des festen Verlaufs der gestrigen New Yorker Börse eröffnete der hiesige Platz nur mit gut behaupteten Kursen, teilweise waren sogar Rückgänge zu verzeichnen. Eine Ausnahme machten naturgemäß Kanadas, die im Anschluß an New York anfangs 1¼ pCt. anzogen, ihren Gewinn im Verlaufe aber nicht ganz aufrecht erhalten konnten, da mehrfach Gewinnrealisationen vorgenommen wurden. Von heimischen Bahnenwerten entwickelte sich heute nach längerer Zeit wieder einmal ein lebhafteres Geschäft in Lombarden, die zu steigenden Kursen auf neuauftauchende Gerüchte von Pariser Sanierungsplänen aus dem Markte genommen wurden. Auf dem Montanmarkte war das Geschäft ruhig. Die anfänglichen Besserungen mußten später fast durchgängig unter Realisationen wieder verloren. Etwas festere Tendenz befestigten auch heute wieder Schiffahrtsaktien, die der günstige Abschluß des Norddeutschen Lloyd stimulierte. Elektrizitäts- und Bankenwerte lagen still bei mäßigen Kursänderungen. Am Fondsmarkt gab sich im Verlaufe ein lebhafteres Interesse für Türkenlose kund, die eine Avance von 1¼ pCt. davontrugen. Für Kreditaktien, für welche heute das Bezugsrecht mit 1⅞ pCt. notierte, zeigte sich einige Nachfrage. Im Verlaufe machte sich wieder eine allgemein große Zurückhaltung bemerkbar. Die Spekulation schritt auf allen Gebieten zu Realisationen, da sie sich durch die noch immer ungeklärten politischen Verhältnisse doch etwas beunruhigt fühlte; auch verstimmte die weitere Versteifung des Geldmarktes, an dem der Satz für tägliches Geld auf 3½ bis 4 pCt. anzog. Von den Nebenwerten ist noch die Schwäche von South West Africa und Otavis zu erwähnen.

Auch in der dritten Börsenstunde hielt die Geschäftsstille bei mäßigen Kursänderungen an. Lombarden wurden weiter gefragt, dagegen russische Banken schwach. Am Kassamarkt für Industriepapiere hielten sich die Umsätze wieder in engen Grenzen. Eine Steigerung von 15 pCt. erfuhren Casseler Federstahl infolge des günstigen Abschlusses.

Privat-Diskont 3¾.

Frankfurt a. M., 15. März. Kurse von 1¼—2¾ Uhr. Kreditaktien 212½. Diskonto-Comm. 198⅜. Dresdner Bank 164⅞.

Staatsbahn 158⅞. Lombarden 20⅛ a ⅝ a ⅛. Baltimore u. Ohio 104⅛ a ¼.

Frankfurt a. M., 15. März. **Abend-Kurse.**

Kreditaktien 210½ ex. Diskonto-Komm. 198⅜ b. Dresdner Bank 164⅞ b.

Staatsbahn 150— a 159⅛ b. Lombarden 20⅞ b. Baltimore u. Ohio 104¼ b. Lloyd 103¾ b. Packetfahrt 142¾ b.

5proz. Mexikaner 96.55 b. 3proz. Buenos 70— b. Portugiesen I. Serie 65.40 b. 4½ do. amort. 82.10 b.

Riebeck Montan 208— b. Deutsche Verlagsanstalt 138.90 b. Aumetz-Friede 195.20 b. Bronzef. Schenck 139.25 b. Holzverkohlung 283.90 b. Rütgerswerke 195.90 b. Hoch- und Tiefbau 101.75 b. Ultramarin 187— b. Aschaffenburger Papierf. 139½ b. Brown u. Boveri 158.— b. Licht u. Kraft 139.— b. Schuckert 160¼ b. Kleyer 569.50 b. Gummi-Peter 326— b. Heddernheimer Kupferwerke 124.90 b. Fahrzeugf. Eisenach 181.25 b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Lombarden 20⅜. Lloyd 103½.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 15. März. 11 Uhr — Min. Kreditaktien 673.50. Staatsbahn 752.—. Lombarden 112.25. Marknoten 117.46. Papierrente 96.90. Ungar. Kronenrente 91.70. Alpine 805.—. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Fest.

Mailand, 15. März, 10 Uhr 50 Min. 3¾proz. Rente 104.22—. Mittelmeer 440.—. Meridional 690.—. Banca d'Italia 1530—. Banca Commerciale 940—. Wechsel auf Paris 100.42—. Wechsel auf Berlin 124.15.

Paris, 15. März, 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 97.45. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 96.25. 5proz. do. von 1906 105.77. 4½proz. do. 1906 101.10. Spanier äuß. 97.55. Türken (unifiz.) 94.50. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 705.—. Rio Tinto 1701. Chartered 42.—. Debeers 456.—. Eastrand 116.—. Goldfields 134.—. Randmines 193.—.

Glasgow, 15. März. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 48 4—, per laufender Monat 48.7—.

Flau.

Messen und Märkte.

Limburg a. d. Lahn, 15. März. Fruchtmarkt. Roter Weizen (Nassauischer) 16.50. Weißer Weizen (Angebaute Fremdsorten) 16.—. Korn 11.60. Gerste, Futter —, Brau —. Hafer 7.75. Erbsen —. Kartoffeln 7.— bis 8.—. Alles Durchschnittspreise pro Malter.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

13. März 1911.

Getreide und Rapsa.

Frankfurt a. M., 13. März 1911. Eigene Notierung an Fruchtmarkt.

Weizen, hiesiger	2.30—2.40	Hafer, hiesiger	15.75—17.00
Roggen, hiesiger	16.00—16.15	Raps, hiesiger	00.00—00.00
Gerste, Ried- u. Wilt.	00.00—00.00	Mais	13.60—14.00
„ Wetterauer	00.00—00.00	„ La Plata	14.25—14.50

Mainz, 13. März 1911. Offizielle Notierung.

Weizen	20.50—20.75	Hafer	16.25—17.50
Roggen	15.60—16.50	Raps	00.00—00.00
Gerste	17.00—17.50	Mais	00.00—00.00

Mainz, 14. März 1911. Amtl. Notierung.

Weizen, neuer	20.62—20.88	Gerste	16.00—16.92
Roggen	15.87—00.00	Hafer, alter	15.00—15.50
Hafer, neuer	00.00—00.00		

Vieh. Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 13. März 1911.

Auftrieb: 418 Ochsen, 44 Bullen, 891 Färsen und Kühe, 335 Kälber, 2 4 Schafe und Hämmel, 2925 Schweine, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmer, 0 Schaflämmer, 0 Ferkel.

I. Rinder.

	Für 1 Zentner Lebendgewicht	Mk
A. Ochsen vollfleischig ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt		50—5[illegible]
b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete		46—4[illegible]
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere		43—4[illegible]
d) gering genährte jeden Alters		
B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts		43—4[illegible]
b) vollfleischige jüngere		38—4[illegible]
C. Färsen und Kühe, ältere und junge: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts		44—4[illegible]
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren		41—43
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen		38—4[illegible]
d) mäßig genährte Kühe und Färsen		26—32
e) gering genährte Kühe und Färsen		20—26
D. Gering genährte Jungvieh Fresser		

II. Kälber.

a) Doppellender, feinste Mast		6[illegible]—51
b) feinste Mast (Vollm. Mast) u. beste Saugkälber		56—6[illegible]
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber		52—5[illegible]
d) geringe Saugkälber		43—51

III. Schafe.

a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		4[illegible]—5[illegible]
b) ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe		5[illegible]—6[illegible]
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		00
d) Markschafe oder Mastmerzschafe		00—[illegible]

IV. Schweine.

a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht		60—5[illegible]
b) vollfleischige Schweine über 2 1/2 Z. Lebendgewicht		49—51
c) vollfleisch. Schweine üb. 2 Ztr. Lebendgew.		49—[illegible]
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgew.		49—51
e) fleischige Schweine		49—51

Viehauftrieb am:

Donnerstag, 9. März: — Ochsen, — Bullen, — Kühe und Rinder, 905 Kälber, 147 Schafe und Hämmel, 1082 Schweine.

Heu und Stroh. Frankfurt a. M., 13. März 1911.

(Amtliche Notierung.)

Heu	3.00—3.50	Stroh 2.40—2.6[illegible]

Kartoffeln, Frankfurt a. M., 13. März 1911.

Eigene Notierung.

Neue Kartoffeln in Wagonladung	6.50—8.0[illegible]
Neue Kartoffeln im Detailverkauf	9.0—8.[illegible]

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse, 15. März 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅜ %

Obligationen mit* sind hypothekarisch sichergestellt — Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.25G
do. 1. 4. 12	4	100.25G
do. 1. 7. 12	4	100.25G
Pr. Schatz 1912	4	100.25G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.30B
do. do.	3½	94.40bB
do. do.	3	84.50b
do. Schutzg. 06	4	101.40B
Preuss. Cons. A.	3½	94.40bB
do. do.	3	84.25bG
do. do.	4	102.60bB
do. Staffel L.	4	100.80bG
Bad. St.-Anl. 01	4	100.50B
do. do. 1902	3½	91.30bG
Bayer. St.-Anl.	4	101.70b
do. do.	3½	91.70B
Brem. Anl. 1899	3½	—.—
do. 09 uk. 19	4	101.25G
do. 96	3	80.70B
Chas. Landesanl.	3½	94.00G
do. XXI. u. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u. 16	4	101.50G
Hambg. St.R. 07	4	101.20B
do. am. 87/04	3½	92.10bG
do. do. 86/02	3	—.—
Hess. Stl. 93/09	3½	91.40b
do. 96 03 04 05	3	80.60B
do. 09	4	101.40b
Oldb. St. Kred. Obl.	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.70bG
do. do.	3½	90.30G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.25b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.60G
do. IX. XI. XIV	3	86.20G
do. XX. XXI	4	100.60G
Schl. Ritt. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.25b
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	91.60G
do. do.	4	101.50G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.25G
Barmer St.-Anl.	3½	94.00bG
Berliner St.-Anl.	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	94.50bG
do. St.-Sys. L	4	100.30G
Bielefeld	4	100.75G
Braut. St.-A. 91	3½	92.25G
Braunschg. St.-A.	3½	92.00G
do. uk. 19	4	100.30G
Charlott. 89/99	4	100.25b
do. 97 u. 11	4	100.00b

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Charlottb. 95/96	3½	92.40b
Cöln. St.-A. v. 95	3½	97.60B
Düsseld. 88/03	3½	93.50B
Elberf. St.-O. 99	4	100.20B
Ess. St.A. IV. V. 98	3½	99.80G
Halleasche St.-A.	4	100.20bB
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.A. 98/10	4	100.10G
do. 04/17	4	100.10G
do. 07/18	4	100.20b
do. 89/95	3½	93.30G
do. 01 02 04	3½	—.—
Magdeb. 91 u. 10	4	100.75G
do. 06 uk. 16	4	100.50G
do. 75 91 u. 02	3½	93.80G
Münchener St.-A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	92.00B
Pomer St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	91.75G
Stettiner St.-A.	3½	90.70G
Wiesbad. 1901	3½	92.80G
Bert. Pfdb.	5	117.25G
do. do.	4½	106.00G
do. neue	4	100.60G
do. do.	3½	91.80b
do. do.	3	81.80b
Cat. L. dsch.	4	100.60G
do. do.	3½	91.20G
do. do.	3	83.30bB
Ker. u. Neum	3½	99.50G
do. do.	3½	92.20G
Ostpreuss.	4	100.50b
do.	3½	91.10bG
Pomm. Land	3½	91.50G
do. do.	3	81.70B
do. neuld.	3½	90.40B
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.10G
do.	3½	92.10G
do. L. B	4	100.00G
Sächsische	4	100.75G
do.	3½	—.—
do.	3	81.50G
Schles. allt.	3½	—.—
do. L. A.	4	—.—
do. L. C.	4	—.—
Schl. Ritt.	3½	92.10G
do. do.	4	100.20B
Westf. Land	4	100.10G
do. do.	3½	92.90G
Westp. ritt.	3½	90.75G
do. do.	3	80.50G
do. neue	3½	89.80G
do. do.	3	80.40b
Hannover sch.	4	—.—
do.	3½	91.50G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum	4	101.00b
do. do.	3½	91.50G

Pomm. . .	4	100.90G
do.	3½	91.50B
Posensche	4	101.00B
do.	3½	91.50B
Preuss. . .	4	100.90G
do.	3½	91.50B
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	91.40bG
Sächsisch.	4	101.10G
Schles. . .	4	101.25G
do.	3½	92.60G
Schl. Holst.	4	100.90G
do.	3½	91.40b
Augsb. 7 fl. Lose	frg.	138.10b
Bad. Präm. A. 67	4	171.50b
Braschw. 20 T. L.	frg.	208.00G
Cöln-Mind. P. A.	3½	137.50bB
Hamb. 50 Tlr. L.	3	—.—
Lübecker gr.	3½	—.—
Mein. 7 Gld.-L.	frg.	37.25G
Oldenb. 40 T. L.	3	—.—

Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000 M.	4½	—.—
do. Ausa 100 Lr.	4½	—.—
do. Gold. 8. 8. 97	4	91.00b
Belg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	5	—.—
do. v. 1896	5	107.10b
do. v. 1898	4½	99.40bG
do. Tientsin-P.	5	102.20bG
Griech. A. 81-84	1,5	53.50bG
do. Goldrente	1,5	42.10bG
do. Monopol .	1	50.90bG
Jap. A. H. 10. 1. 7	4½	97.00bG
do.	4	92.25bG
Mex. Anl. 1888 M.	5	95.00G
Oesterr. Gold.	4	98.30bG
do. Papierrt.	4	—.—
do. Silberr. .	4	—.—
do. 1860 Lose	4	175.75b
Port. St.A. conf. III	3	67.10bG
do. III. Spec.	frg.	12.00B
Rumän. 1903	5	101.80G
do. 1905	4	92.20B
do. 1890	4	96.70b
do. 1894	4	91.70b
Russ. Anl. 1902	4	92.75bG
do. do. 1905	4½	100.50bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrt.	4	94.10bG
do. Boden-Kr.	5	112.75G
Sao Paulo G. A.	5	100.40bG
Schwed. St.A. 86	3½	—.—
Serb. am Anl. 95	4	84.90G
Türk. St.-A. 03	4	87.40bG
do. Bagd.-A.	4	86.70bG
do. 1905 . .	4	86.70bG
do. Loos . .	frg.	199.70b

Ung. Goldrente	4	93.70G
do. Kronenrt.	4	91.80B
do. Staatsr. 97	4½	91.50B
Bucar. Anl. 96	4½	—.—
B. Air. St.A. 100 L.	4½	95.75b
do. do. Pes.	6	103.90b
Lissabon St.-A.	4	90.10G

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	136.50b
Braunschw. Ld.	6	—.—
Creleider . . .	3	105.10G
Eutin-Lübeck .	3	79.25b
Halle-Hettst. LA	3	68.10bG
Lübeck Büchen	6	168.00b
Niederlausitz .	3½	88.25G
Nordh. Wern. LA	3½	76.50b
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien .	7	211.50bB
Mittelmeer .	3.4	—.—
Prinz Henri . .	5½	145.00b
Zenhigk. Finsthw	14½	278.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Eld.	3	77.75G
Galiz. Carl Ludw	4	84.60G
Kaschb. Odb. Stl.	4	84.20G
do. Silb. 89	4	93.50bG
Oest. Ung. St. alt	3	81.10bG
do. Erggesnetz.	3	80.40bG
do. Staats Gold	4	97.40G
Südöst. (Lomb.)	2.5	56.50bG
do. Obl. Gold	5	99.60B
Prangor. Comb.	4½	99.00b
Mexico-Kurzb.	4	—.—
Drei Grisai 8 Ser	4	91.10b
Süd-Westbahn	4	90.75b
Kowlow-Woron.	4	91.30b
Kursk-Kiew .	4	92.00b
Mosc. Kiew Wor.	4	91.40b
Mosco-Rjäsan	4	92.30bG
Rybinsk gar.	4	91.40b
Süd-Ost 1897	4	91.10bG
do. 1898 uk. 08	4	91.10bG
Wladikawk. 80	4	91.50b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.25G
do. Ergänz. Netz	4½	100.00G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr. Pac. 1946	4	96.10G
S. Louis S. Frann	4	81.70G
St. Louis F. Jos. B	4	—.—
Tehuantep. G. A.	5	100.30bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	90.00G
do. V VI u. 14	4½	101.60bB
do. XIII XIV 19	4	100.00G
do. III IV u. 15	4	99.25bG
do. VII VIII u. 18	4	99.50B
do. L uk. 1916	3½	93.00G
do. Km Ob. J u. 18	4	100.50G

Br.-Hann. X. XI.	3½	95.50G
do. XXIV u. 18	4	100.30B
Ostpr. Pfdb. A. VIII	3½	90.00G
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.40G
Gothaer Grdkr. I	3½	—.—
do. III	3½	119.50b
do. XVI uk. 19	4	100.20bG
Hamb. Hp. B. u. 18	4	100.00bG
do. do. 1906	3½	90.50bG
Hann. Bd. XV 19	4	100.50G
do. do. II	3½	91.50G
Meckl. H. u. W. VII	4	100.50bG
do. do. I	3½	93.50G
do. do. III III	3½	90.60bG
Meckl.-Str. H. B.	4	96.25G
Meining. VI VII	4	99.00G
do. VIII	4	99.00G
do. IX u. 1914	4	99.00G
do. XIV u. 1919	4	100.20bG
do. 1913	3½	91.70G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00bG
do. unk. 05	3½	91.75G
do. Grdrbr. III	4	99.75bG
Nordd. Grdkr. III	4	98.50G
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.75G
do. XVII	4	99.10bG
do. XI	3½	90.70bG
Pr. Centr. Bd. 96	4	99.70bG
do. v. 03 uk. 12	4	99.60G
do. v. 06 uk. 16	4	99.80G
do. v. 10 uk. 20	4	100.50bG
do. v. 86, 88, 94	3½	90.50G
do. v. 04 uk. 13	3½	90.60G
do. X-6. 96 uk. 06	3½	91.70G
do. v. 06 uk. 16	3½	92.00G
Pr. Hyp. A. B. u. 19	4	100.00G
do. do. do.	3½	90.00bG
do. 1904 uk. 13	4	99.20G
do. 1905 uk. 14	4	99.20G
do. 1907 uk. 17	4	99.40G
do. Hyp.-Verz.	4	99.80G
do. do.	3½	94.50G
do. Pfdb. B. XXII	4	99.25G
do. XVIII-XXI	4	98.90bG
do. XXV 1914	4	99.40bG
do. XXVII 1915	4	99.60bG
do. XXVIII 1917	4	100.00bG
do. XXIX 1919	4	100.00bG
do. XXX 1914	4	100.50bG
do. XXVI 1914	3½	93.50G
do. XVII XVIII	3½	90.10bG
do. XXIV 1912	3½	91.40bG
do. Kleinb.-Obl.	4	98.25G
do. Kommu.-Obl.	3½	92.00G
do. do. VI 17	4	100.75bG
do. do. IV 12	3½	95.60bG
do. do. IX 20	4	101.20G
Rhein. H. Pf. 83-85	4	99.60G
do. do. 69-82	3½	90.00bG
do. Komm.-Obl.	3½	90.80G

Rhein.-W. Ausl	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.30G
do. do. XI u. 18	4	100.00G
do. do. XII u. 20	3½	100.50G
Sächs. Bodenkr	3½	92.00G
Schles. Bodkr. Pf	4	99.10G
do. do.	3½	90.60bG
Westd. Bodkr. I	4	100.20bG
do. do. III	3½	90.80G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	124.60B
Berg.-Märk. Bk.	8½	162.70bG
Brl. Handl.-Ges.	9	173.90b
do. Hypoth.-B. A.	6½	125.90b
Brandf. St. I. II.	10	173.25b
Braunschw. Bk.	5½	116.00bG
do.-Nann. Hyp.	8½	170.50G
Brsl. Disc. B. abg	6	109.75bG
Comm. u. Disk. B	6	118.00bG
Darmstädt. Bk.	6½	131.00bG
Deutsche Bank	12½	263.80b
do. Effekt.-Bank	9½	115.50G
do. Hyp. Bk. 100	8	159.00bG
Discont.-Komm.	10	158.40bG
Dresdner Bank	8½	164.80b
Essen. Kred.-A.	8½	164.50bG
Gothaer Grdkr.	9	173.80b
Hamb. Hyp.-Bk.	8

Der Landwirt.

Wiesenheu und Viehzucht.

Wenn auch heute keinem aufmerksamen Landwirt der günstige Einfluß der Verfütterung wirklich guten Wiesenheues sowohl bei Rindvieh wie Pferden zweifelhaft ist, man überhaupt reichliche Mengen guten Heues als die Grundlage jeder Fütterung betrachtet, so dürfte der ganz besondere Einfluß, welchen die Verfütterung reicher Mengen guten Wiesenheues auf die Hebung der Viehzucht ausübt, vielfach bis jetzt noch nicht voll gewürdigt werden. Man füttere zwei junge Rinder von sonst gleicher Beschaffenheit, das eine hauptsächlich mit gutem Wiesenheu, das andere hingegen, wie das, vielfach gebräuchlich ist, mit Stroh, Häcksel, Kaff, geringwertigem Heu, Wurzelgewächsen usw. Ganz zweifellos tritt dabei schon in wenigen Monaten ein großer Unterschied in der Entwicklung beider Tiere ein. Das mit Heu gefütterte Tier wird sich stets schneller und kräftiger entwickeln, sich überhaupt normaler ausbilden, und früher befähigt sein, den verschiedenen Nutzungszwecken zu dienen. Das zweite Tier hingegen bleibt in der Entwickelung dem ersten gegenüber außerordentlich zurück, erhält einen unverhältnismäßig aufgetriebenen Leib, die Knochenbildung dagegen ist eine schwächliche, und bis zur vollen Entwickelung bedarf es einer viel längeren Zeit. — Ja, noch mehr: Füttert man ein Tier von gewöhnlicher Abstammung reichlich mit gutem Heu in entsprechender Mischung mit anderem Futter, daneben ein zweites Tier von edler Abstammung mit Stroh, Häcksel, geringerem Heu usw., so wird sich überall schon nach 2—3 Jahren ergeben, daß das edle Tier seine ererbten guten Eigenschaften fast vollständig verloren hat, während das von nicht edler Herkunft stammende Tier sowohl in Körperform wie Nutzungsfähigkeit das edlere Tier weit überholt.

Die reichliche Fütterung mit gutem Heu ist also im Stande, die Vorteile der edleren Abstammung vollständig auszugleichen. — Hieraus ergibt sich für unsere gesamte Viehhaltung, daß wir in der verstärkten Fütterung mit wirklich gutem Wiesenheu das geeignetste Mittel haben, das heimische Vieh bei richtiger Zuchtwahl zur höchsten Nutzbarkeit und Vollkommenheit zu bringen.

Der Viehzüchter sollte nie vergessen, daß der Zentner geringes Heu nur 3,5—4 Pfd. verdauliches blut- und fleischbildendes Eiweiß enthält; während gutes, von einer reichlich mit Phosphorsäure gedüngten Wiese stammendes Heu 10 Pfd. und mehr Eiweiß zugleich entsprechend mehr Fett enthält. Das Heu ist außerdem wesentlich reicher an der zur vollkommenen Ausbildung des Knochengerüstes unentbehrlichen Phosphorsäure.

Daß auch die bei reichlichen Gaben guten Heues erzielten Produkte: Milch, Butter und Käse, sich durch besondere Güte und Wohlgeschmack auszeichnen, ist ebenso bekannt, wie das Pferde, welche von vornherein reichlich mit gutem Wiesenheu, dagegen mit wenig Häcksel gefüttert wurden, sich in ihrer Körperform viel mehr entwickeln, ausdauernder in der Arbeit und viel seltener mit Knochenfehlern behaftet sind, als solche, bei welchen es bei der Fütterung an gutem Heu fehlte.

Wenn man deshalb heute mit vollstem Rechte überall Hebung der Viehzucht erstrebt, so sollte man es an der ersten Grundbedingung des Gelingens, dem Schaffen reicher Vorräte an wirklich gutem Heu ja nicht fehlen lassen.

Die sicheren Mittel hierzu sind in der künstlichen Düngung der Wiesen und Kleefelder mit Phosphorsäure-Düngern und, wo nötig, mit Kalisalzen geboten.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Am Schwarzwerden der Weine ist zumeist die Berührung mit Eisen die Ursache. Damit der Wein an den eisernen Teilen des Fasses nicht zu viel auflöst, ist ein Ueberstreichen derselben mit Nierenfett zu empfehlen. Auch eine Mischung von Harzen leistet Schutz, als 2 Teile Schellak, 1 Teil Fichtenharz, 1 Teil Terpentin und Spiritus im flüssigen Zustande auf die eisernen Teile.

Wein der rot sein sollte, aber braun und dicktrüb ist, schönt man mit 20 Gr. Gelatine auf den Hektoliter. Die Gelatine ist in heißem Wasser aufzulösen, dann mit 2 Liter hellem Weißwein, der im geheizten Zimmer stand, also etwa 20 Grad C. (14—16 Grad R.) warm ist, zu mischen und hierauf dem zu schönenden Weine zuzusetzen. Die Gelatine darf nicht heiß oder konzentriert in den zu schönenden Wein gebracht werden. Der Wein wird durch das Schönen gelb — gelösten roten Farbstoff enthält er nicht mehr — und kann mit dunkelrotem Wein wieder gefärbt werden.

Die Zeit des Veredelns. Wenn sich der Saft in Bewegung setzt, also Ende März-April, ist die Zeit des Veredlens gekommen. Man lasse sich ja nicht verleiten, das Geschäft früher zu beginnen, es würde nur mit großen Verlusten erkauft werden. 1. Beginnen die Augen zu schwellen, dann veredle man sofort und setze die Veredelungen unvermittelt sogleich in die Schule. Gesundes frisches Holz beider Teile, fester Verband, sofortiges Setzen gibt alle Chancen günstiger Anwachsungen. 2. Veredelt man früher, so ist man gezwungen, die Veredelungen in Sand einzuschlagen, was stets von Nachteil ist, da die Reben etwas eintrocknen, der Verband locker wird, und die Schnittflächen braun werden.

Im Stalle.

Die Fütterung der Mutterschweine ist gar oft eine äußerst fehlerhafte. Sehr oft ist dieselbe zu üppig, namentlich zu mastig und führt zur fettigen Degeneration der Geschlechtsorgane, oder man glaubt durch erfahrenen Schaden hierüber klug geworden zu sein, verfällt aber ins gegenteilige Extrem und glaubt mit einer spülwässerigen Sautränke, in welcher einige geschwellte Kartoffeln zerdrückt worden sind, das Zuchttier in eine für das Zuchtgeschäft richtige Kondition zu versetzen; nichts ist irrtümlicher als dies.

Langsames Trinken ist bei Kälbern von allergrößter Bedeutung für den Gesundheitszustand. Beim langsamen Trinken wird alle Milch von der Schlundrinne in den Blättermagen und von hier in den Labmagen geführt, wo die Verdauung der so wichtigen Eiweißstoffe stattfindet. Beim hastigen Trinken, bei welchem ein großer Schluck in die Schlundrinne gelangt, öffnen sich die Lippen der letzteren, und ein Teil der Milch gelangt in den Pansen. Hier kann dieselbe aber nicht verdaut werden, da keine Verdauungssäfte abgesondert werden, sie geht vielmehr in Gärung über, welche Aufblähen und Durchfälle zur Folge hat. Werden die Ursachen nicht abgestellt, so nützen alle Heilmittel nichts.

Auf dem Geflügelhofe.

Die Legetätigkeit der Hühner, Gänse, Enten und Perlhühner hat begonnen, und infolgedessen bedürfen die Tiere eine besonders gute Fütterung und Pflege und sind vor Nässe und Kälte zu schützen, um Krankheiten zu vermeiden. Die Stallungen sind stets rein zu halten, kranke Hühner sind zu separieren. Einzelne Hühner, welche früh mit Legen begonnen haben, brütig schon, und können Frühbruten, welche ja immer vorteilhaft sind, angesetzt werden; zum Bebrüten nehme man möglichst frische Eier, nicht über 14 Tage alt und in normaler Größe mit feiner Schale; rauhe und rippige Schale verhindert das Ausschlüpfen der Küken.

Am Bienenstand.

Ordnen der Tafeln vor Beginn der Honigtracht. Ist das Brutnest ausgebaut mit Arbeiterzellen und drohnenwachsrein, so lasse es bis zum Beginn der Volltracht ungestört. Nun aber nehme folgende Ordnung vor, welche sehr erträglich ist: Alle Tafeln werden herausgenommen und die Bruttafeln werden ganz vorne an das Flugloch plaziert, was sich an Drohnenwachs vorfindet, wird bei dieser Gelegenheit weggeschnitten und durch Arbeiterwachs ersetzt. Dadurch kann die Königin die Brut nur noch hinten ausdehnen (Warmbau). Bei den Kaltbauten hängt man das Brutnest auf die linke oder rechte Seite des Kastens.

Sie haben recht, wenn Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. verlangen, denn sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, und enthalten bereits feinste Gemüseauszüge sowie das nötige Kochsalz u. Gewürz.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Spezialität: 27032
Hammelfleisch
hochf. Qual., empf. H. Schamp, Tel. 2296. — Dotzheimerstr. 65.

Braut-Wäsche-Ausstattungen,
beste Stoffe,
sorgfältigste Bearbeitung in allen Preislagen.
G. H. Lugenbühl
19 Marktstr. 19
1 Ecke Grabenstr. 1.

Frickel's Fischhallen
Grabenstraße 16. Bleichstraße 20. Kirchgasse 7. Michelsberg 8.
Frisch eingetroffen:
Grüne Heringe Pfd. 18 Pf.
5 Pfd. 85 Pf.
Ia. Kabliau 3—5 pfündig, . Pfd. 30 Pf.
Ia. Kabliau im Ausschnitt . 40—60 Pf.
ff. Seelachs, ½ Fisch 30. Ausschnitt 40 Pf.
Hochf. Seehecht ohne Kopf und Gräten Pfd. 70 Pf.
Bratschellfische 25, Portionsfische 30, grosse 40—70 Pf.
Merlans 40, Stinte 50, Bratschollen 50, Backfisch o. Gräten 30 Pf.
Riesen-Heilbutt im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.20.
Ia. rotfl. Salm, ½ Fisch 90 Pf., Ausschnitt Mk. 1.20.
Getrockneten und frisch gewässerten Stockfisch.
Echte Bratbücklinge . . . . . Stück 10 Pf., Dutzend Mk. 1.10.
Alle Sorten geräucherte u. marinierte Fische. — Fischkonserven in grösster Auswahl am Platze.

Verlangen Sie nur:
Glandurin
Bestes Glanz-Plätte-Mittel der Welt.
Fabrikant: J. M. Maret, Seifenfabrik, Koblenz.

Zur Konfirmation
empfehle mein Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
in meinem neuen Geschäfts-Lokal vis-à-vis Moritzstraße 1.
Räumungs-Verkauf
sämtlich zurückgesetzter Waren in meinem früheren Laden zu jedem annehmbaren Preis.
H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstr. 1.
26971

Soeben erschienen:
Die KUNST der SPEKULATION
Aus dem Inhalt:
Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
Amerikanische Papiere.
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten etc. etc.
Kostenfrei erhältlich durch: Z 23
Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.

Oetker's Rezepte

Albert-Biskuit.
Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.
Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weinglase Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reibeisen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.
Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.
Z.13

Mit dem
Beginn des Strassenbaues
in unserer Gartensiedlung
Rheinblick — Dotzheim
der soeben in der Länge von über 600 m in Angriff genommen wurde, ist es nun jedermann möglich, sich ein Bild von der Lage des Gesamtgeländes wie der einzelnen Parzellen zu machen — Wir offerieren:
Haus u. Garten
in jeder Grösse und Ausstattung, inklusive Gas, Wasser, Kanalisation, Umzäunung, Strassenkosten etc. etc.
zu vorher festgestelltem, billigem Preis, unter vertraglichem Ausschluss jeder Nachforderung.
Kleine Anzahlung. Niedrige Amortisation.
Gelände zum Selbstkostenpreis. 27404
Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Wiesbaden. Friedrichstrasse 36 I.

Rheingauer
Naturweine
per Flasche von Mk. 1.20 an.
Wilhelm Hirsch
Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17
Telephon 868. Gegründet 1878.
27335

Zu haben in Wiesbaden bei Julius Bormass, Kreisg. 45, J. Dott, Wellritzstraße 45 und Ch. Hemmer, Lange 34. (27345

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel

sowie sämtliche **Frühjahrs-** u. **Sommersachen** in reichster Auswahl u. allen Preislagen.

A. Guckelsberger
Metzgergasse 7.
Rabattmarken. 27981
Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins.

!Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.!

Nur echt mit

dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weiße,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfennige. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

F 24

Hauptbureau: Nikolasstrasse 5.

L. Rettenmayer's Wiesbadener Möbelheim

Lagerhaus
für Möbel und Hausrat etc.,
Reisegepäck und Güter
aller Art.

Modern eingerichtet, feuerfest und sicher! **Denkbar beste, billige und sachgemässe Aufbewahrung von grössten wie kleinsten Quantitäten auf kurze wie lange Zeit.**

Ausser den **allgemeinen Lagerräumen** sind vorhanden: **Lagerräume nach Würfelsystem** (getrennte Abteile). **Sicherheits-Kabinen unter Verschluss des Mieters.**

Tresorraum (Panzertüren) **mit eisernen Schränken unter Verschluss der Mieter.**

Kostenanschläge, Prospekte und Bedingungen gratis und franko durch:

L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur.

Spedition, Möbeltransport, Verpackung und Lagerung.

Guter und billiger

Brotbelag

F. F. Pflaumenmus

brutto ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	1.95
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf	„	2.15
„ „ 28 „	**Emaille-Eimer**	„	4.—
„ „ 28 „	Emaille-Wanne	„	5.25
„ „ 56 „	Emaille-Wanne	„	9.25
„ „ 34 „	Emaille-Küchenschüssel	„	5.80
„ „ 19 „	Emaille-Schmortopf	„	4.—
„ „ 34 „	Emaille-Schmortopf	„	5.80
netto 40 „	Holzkübel	„	5.40
„ 60 „	Holzkübel	„	7.80

F. F. Kunsthonig

brutto ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf	„	2.85
„ „ 10 „	Emaille-Kaffeekanne	„	3.—
„ „ 34 „	Emaille-Eimer	„	7.80
netto 50 „	Holzkübel	„	12.13

F. F. Kaiser-Speise-Syrup

brutto ca. 10 Pfd. Blech-Eimer . . . . M. 2.10

Garant. reiner Bienenhonig

brutto ca. 10 Pfd. Blech-Eimer . . . . M. 6.15

F. F. Rübensaft 10 Pfd. Blech-Eimer M. 2.—

Harzkäse hochfein, 100 Stück-Kiste M. 2.50

Preise ab hier unfrankiert. Gefäße frei.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Bei Bestellung von M. 30.— an 5% Extra-Rabatt.

E. Henkelmann, Magdeburg 695, Postfach 164.

In Beerenwein sollst meines Lebens Würze sein.

Was brauchst Du in die Fern zu schweifen?
Sieh' das Gute liegt so nah!
Nicht Südlands Weine musst Du immer preisen,
Die Heimat birgt das Beste offenbar.
Von deutschem Obst aus Deutschlands Gauen,
Läßt sich der edelste der Weine bauen,
Du Beerenwein, von höchster Feuersglut,
Dich will ich loben! Du schaffst frohen Mut!

Beerenwein, das Getränk der Gegenwart, vollständiger Ersatz für Südweine.

Heidelbeerwein

per Flasche **65** Pfg., bei 12 Flaschen **60** Pfg.

Alt. Speierling p. Ltfl. 38 Pf.	**Heidelbeerlikör,** alter Magenschnaps,
Alt. Apfelwein p. Ltfl. 32 Pf.	**Johannisbeerlikör,** hochfein,
Heidelbeerwein, herzhaft . . . Fl. 70 Pf.	**Alten Nordhäuser,** per Ltr. 1.20
Johannisbeerwein, feinsten . . . Fl. 70 Pf.	**Alten Dauborner,** per Ltr. 1.20
Himbeerwein, Himbeerwein, feines Aroma . . . Fl. 1.00	**Brombeerwein,** neu im Anstich, delikat . . . per Fl. 80 Pf.

Neu! Neu! Neu!

Johannisbeer-Sekt	p. Fl.	**1.80** Mk.
Heidelbeer-Sekt	„ „	**1.80** „
Heinrich Trocken, feinster Speierling-Sekt	„ „	**1.30** „

Sämtliche Weine, auch faßweise, zu ermäßigten Preisen.

Fritz Heinrich,

Blücherstraße 24. — Telefon 1914. 27682

Größte Obstwein-Kelterei am Platze.

Seifenwolle
„Famosin"

ist das neueste, fettreichste u. daher ergiebigste Waschmittel der Neuzeit. — Patentamtlich geschützt unter No. 51 764 u. 200264. Alt. Fabr.:

J. Welcker & Buhler,
Dampfseifen- und Glycerin-Fabrik gegr. 1837.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich wo nicht, werden Verkaufsstellen nachgewiesen

F. 75

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancré's Katarrh-Plätzchen

Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drog. für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie **wertvolle Anregungen** wie Sie ohne Berufsstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: **Kronen-Apotheke,** Gerichtstrasse 9, **Löwenapotheke,** Langgasse 31, **Oranien-Apotheke,** Taunusstrasse 57, **Schützenhof-Apotheke,** Langgasse 11, **Theresienapotheke,** Kaiserstrasse 24, **Viktoriaapotheke,** Rheinstrasse 45, **Drogerie Bruno Backe,** Taunusstrasse 5, **Adlerdrogerie Wilhelm Machenheimer,** Ecke Bismarck- und Dotzheimerstrasse, **Drogerie Moebus,** Taunusstrasse 25, **H. W. Birck,** Adelheidstrasse 55, Ecke Oranienstrasse, **Tancré's Inhalatorium,** Inh. **Hans Beyer,** Taunusstrasse 57. 27516

Trauerbriefe, Trauerkarten
innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold, Mauritiusstraße 8.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Praktisch, elegant, kaum zu von Leinenwäsche unterscheiden.

Vorrätig in **Wiesbaden** bei: **Carl Koch jr.,** Ecke Kirchgasse und Michelsberg; **Louis Hutter,** Kirchgasse 58; **S. Nemecek,** Bleichstr. 43; **Peter Hahn,** Papeterie, Kirchgasse 51; **Thilo Seidenstücker,** Michelsberg 32; **Ludw. Becker,** Grosse Burgstrasse 11; **Ferd. Zange,** Marktstr. 11; **Carl Haek,** Schreibmat.-Hdlg., Rheinstr. 37. — In **Hachenburg** bei **S. Rosenau,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

27926

Moderne **Schlafzimmer** 180—600 M.
Speisezimmer Herrnzimmer
Komplette **Küchen** in Pitch und moderne Lackierung.

A. Leicher

Oranienstr. 6, a. d. Rheinstr.

Möbel, Betten

Wohnungs-Einrichtungen.
Geringe Spesen, bill. Preise.
Besichtigung erbeten.
Günstige Bedingungen.

Vollständige **Betten** in jed. Preislage.
Divans, Ottomanen, Polstermöbel.
Eigene Anfertigung, sow. alle and. Möbel.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 14. März dem Oberstabsarzt Dr. med. Georg Hochheimer e. T. Gudrun Clara Elfriede.

Am 8. März dem Postschaffner Wilhelm Nefferdorf e. S. Wilhelm Ludwig Ernst.

Am 7. März dem Eisbolen Heinrich Kleinhens e. S. Max Walter.

Am 13. März dem Gärtner Karl Schuck e. S. Ernst.

Am 8. März dem Zimmerkellner Bernhard Roth e. S. Ernst Bernhard Eduard Richard.

Am 6. März dem Schmied August Becht e. S.

Am 14. März dem Kaufmann Karl Marcel e. T. Elisabette.

Aufgeboten:

Landwirt Michael Meckelein in Uettingen mit Hedwig Bauer daselbst.

Techniker Georg Daniel Rold hier mit Marie Höhn in Idstein.

Schneider Robert Dieh in Mainz mit Maria Krapp daselbst.

Ausbesser im Gerätlättendienst Erhard Weißhäupl in Nürnberg mit Klara Hermine Kobel daselbst.

Taglöhner Karl Belz in Schierstein mit Elise Christiane Kern daselbst.

Telegraphenarbeiter Heinrich Kunz hier mit Lina Johannes hier.

Kaufmann Friedrich Mangraf hier mit Friedr. Kriel hier.

Eisendreher Gustav Matthes in Biebrich mit Theresia Steinborn hier.

Gärtnergehilfe Franz Deutsch hier mit Johanna Kronbach hier.

Gestorben:

Am 13. März Kutscher Friedrich Kobel, 35 J.

Am 14. März Taglöhner Josef Kron, 46 J.

Am 13. März Hermann, S. d. Hausdieners Franz Enderlein, 1 J.

Schlossergehilfe Robert Schuster, 23 J.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 16. März
abends 7 Uhr:
38. Vorstellung. Abonnement **A.**

Königskinder.
Musikmärchen in drei Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Text von Ernst Rosmer. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.
Märchenmenschen:
Der Königssohn Herr Hensel
Die Gänsemagd Frl. Engell
Der Spielmann Herr Geisse-Winkel
Die Hexe Frau Schröder-Kaminsky
Der Holzhacker Herr Erwin
Der Besenbinder Herr Henke
Sein Töchterchen Hanni Lingohr
Der Ratsälteste Herr Braun
Der Wirt Herr Rehkopf
Die Wirtstochter Frl. Heßlöhl
Der Schneider Herr Gerhards
Die Stallmagd Frl. Schwartz
Die Schenkmagd Frl. Hettwer
Zwei Torwächter Herr Weber, Herr Schmidt
Eine Frau Frl. Kuhne
Ratsherren u. Ratsfrauen, Bürger und Bürgersfrauen, Handwerker, Spielleute, Burschen, Mädchen, Kinder, Volk.
1. u. 3. Akt vor der Hexenhütte im Hellawald, der zweite auf d. Stadtanger von Hellabrunn. Orchester-Vorspiel zum 1. Akt: Der Königssohn; zum 2. Akt: Hellafest u. Kinderreigen; zum 3. Akt: Verdorben. — Gestorben. — Spielmanns letzter Gesang.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleit.: Herr Oberregisseur Mebus. Dekor. Einrichtung: Hr. Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Gener.
Die neuen Dekorationen sind teils in den Ateliers der Firma Gebr. Rautsky und Rottonara, Hoftheatermaler in Wien, teils in den Werkstätten des Königl. Theaters angefertigt worden.

Freitag, 17. März
abends 7 Uhr:
Glaube und Heimat.
39. Vorstellung. Abonnement **B.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 16. März
abends 7 Uhr:
Das nackte Weib.
Schauspiel in 4 Akten von H. Bataille. Spiell.: E. Bertram.
Pierre Bernier, Maler Kurt Keller-Nebri
Louise Cassaane, Modell Bella Wagner
Suzon, ihre Schwester Margot Bischoff
Fürst von Chabran Georg Rücker
Fürstin von Chabran Agnes Hammer
Rouchard R. Mistner-Schönau
Jaubert Reinhold Bager
Roussel Willy Schäfer
Certin Friedr. Degener
Garain Theo Tachauer
Sellier Walter Taus
Lafargue Herm. Reisellträger
Chaillard Carl Winter
Rossini Theo Münch
Duas Paul Free
Tabouret Ludwig Kepper (Maler.)
Abram, Kunsthändler Ernst Bertram
Rivet, Rechtsanwalt Friedrich Degener
Nini Stella Richter
Emma Theodora Porst (Modelle.)
Berselle, Kritiker H. Bernt
Ein Ministerialrat R. Bartak
Frau Certin Minna Aate
Frau Garain Rosel van Born
Frau Moulzi Sofie Schenk
Isadora Lorena, Tänzerin Elisabeth Mödlinger
Eine Krankenpflegerin Selma Buttke
Ein Kellner Carl Graetz
Eine Zofe Lili Bernsdorf
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Ende nach 9½ Uhr.

Freitag, 17. März
abends 7 Uhr:
Wohltätigkeitsvorstellung.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Donnerstag, 16. März
abends 8.15 Uhr.
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in fünf Bildern von H. Müller.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy.
Personen:
Polizeirat Reichenbach Max Ludwig
Ernst Wohlmut, Tapeziergehilfe Erwin Marton
Felix Lerche, Stubenmaler Willy Bagler
Marie, Putzmacherin F. Walter
Elise, Handschuhnäherin Marg. Hamm
Spörner C. Bergschwenger
Bornemann, Gastwirt A. Rhode
Kahle Harry Göze
Stallbaum Fritz Stürmer
Habicht Paul Hoffmann
Riemeyer, Tischlermeister Hans Jobenny
Lisette, Stubenmädchen Marg. Meilich
Amanda Lina Töldte
Laura Ilka Martini
Norma Ottilie Grunert
Hackebrett A. Makowiak
Bänkelsänger
Gäste, Volk.
Ort der Handlung: Eine Großstadt. Zeit: Gegenwart.
Ende gegen 11 Uhr:

Freitag, 17. März
abends 8.15 Uhr:
Der Trompeter von Säkkingen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 17. März.
nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture „Die Jungfrau von Orleans" A. Södermann
2. Vorspiel zu „Odysseus" M. Bruch
3. Polonaise in E-dur F. Liszt-Müller-Berghaus
4. Ma belle qui danse N. v. Westerhout
5. Ronde d'amour N. v. Westerhout
6. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" C. M. v. Weber
7. „An der schönen blauen Donau", Walzer Joh. Strauss
8. Phantasie aus der Op. „Aïda" G. Verdi.

Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zur Op. „La Princesse Jaune" C. Saint-Saëns
2. Ungarische Tänze (No. 1, 3 und 10) Joh. Brahms
3. Paraphrase über das Gebet aus Weber's „Freischütz" F. Lux
4. Am Wörther See, Kärntner Walzer Fr. Koschat
5. Arie aus der Oper „Titus" W. A. Mozart
Oboe-Solo: Herr K. Schwartze.
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
6. Ballettmusik aus „Gretna Green" E. Guiraud
7. Phantasie über russ. Lieder A. Schreiner
8. Mosella-Marsch H. Sitt.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Lustiger Abend.
Herr **Fritz v. Ostini,** Chefredakteur d. „Jugend", „Biedermeier mit ei", „A. de Nora". Vorlesung eigener z. Teil noch ungedruckter Dichtungen.
1.—4. Reihe: 3 Mk., 5—14. Reihe: 2 Mk.; Galerie: 1 Mk. (Sämtl. Plätze numeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städt. Kurverwaltung.

SKALA-THEATER
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt
Erste Kölner Volksbühne.
Täglich abds. **8.15** Uhr:
Neu! Neu!
Drei Tage aus dem Kölner Leben.
Kölner Posse in 5 Bildern von Millowitsch.
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eller,** (Nerostrasse.) 27609
Die Direktion.

Schloss-Restaurant
Hotel Grüner Wald
Jeden Sonntag abend: 27027
Künstler-Konzert.

Keuchhusten-
Leidenden teile gerne mit, wie m. 4 Buben, d. J. 3 Wochen alt, v. hartnäckigst. Keuchhusten schnell geheilt wurden, ebenso m. langj. Husten u. Lungenverschleimung. **Hch. Mohr,** Hotelier, **Moritzstr. 16, Wiesbaden.** 7031

Herren-Maßanzüge v. 45 M. an **Herren-Hosen** v. 10 M. an. **Anzüge** w. aufgebügelt 1.20 M. **Reparaturen** aller Art zu den billigsten Preisen empfiehlt sich
Waldemar Weber,
Schneider, Bleichstr. 21, 2. (7042

Von der Reise zurück
Frauenarzt (27953
Dr. Lande.

Die Entwicklung des protestantischen Kirchbaus mit besonderer Berücksichtigung der Lutherkirche

Lichtbilder-Vortrag
von Fräulein **Mela Escherisch**
Donnerstag, den 23. März, abends 8¼ Uhr, im großen Saale der **„Wartburg".**
Reinertrag zum Besten der Ausschmückung der Lutherkirche.
Billets zu **1 Mk.** und zu **50 Pfg.** bei den Buchhandlungen und dem Küster der Lutherkirche. 27971

Freie evangelische Vereinigung.

Freitag den 17. März, abends 8¼ Uhr,
(großer Saal der Wartburg):
Professor Weinel-Jena:
Das Christentum und die sozialen Fragen der Gegenwart. 27967

Kur-Verein.

General-Versammlung
Samstag den 18. März a. c., abends 8½ Uhr,
im Saale des **„Hotel Hahn",** Spiegelgasse 15.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Verwaltungsjahre;
2. Wahl von 25 Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1911;
3. Rechnungs-Ablage des Kassierers und Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Rechnung;
4. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder und alle, die sich für Kurangelegenheiten interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Wiesbaden, den 15. März 1911.

Der Vorstand des Kur-Vereins:
Dr. Emil Pfeiffer, Geh. Sanitätsrat, prakt. Arzt **Fabrikant Chr. Kalkbrenner. Dr. M. Berlein,** Sanitätsrat, prakt. Arzt. **Dr. W. Zais.** 27977

Buchdruckerei
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.
PROGRAMME · FESTKARTEN MITGLIEDSKARTEN · FESTLIEDER STATUTEN PLAKATE etc. IN STILGERECHTER AUSFÜHRUNG. · AUF WUNSCH KOSTEN-BERECHNUNGEN.
SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Bei Schlaflosigkeit nach geistiger und körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1—2 Lecithinservin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. Bestandt.: Lecithin 1 (Nasptheestandt. d. Nervensubst.), Bromate 30 in 30 Pastillen. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à ℳ 2.50
Depots in Wiesbaden: **Löwenapoth., Taunusapoth.** F174

Persil
Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur **von selbst wäscht,**
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
Alleinige Fabrikanten HENKEL & Co., DÜSSELDORF. auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda. 27570

Drahtgeflechte
Stacheldraht
Gartengeräte :: Gartenmöbel
liefert billigst
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24. 27418

Stottern. Meine „Korrektiv"-Kurse — in Wiesbaden — haben wieder begonnen. Weitere Anmeld. daselbst **Römertor 2, 1.** — Nach ausw. Prospekt. 7046
Dir. **Max Boeser,** Ehrenmitgl. der „J. V. vom **Roten Kreuz."**

Aufforderung!
Alle diejenigen, welche an den dahier verstorbenen Bankier **Hermann Reese** Forderungen oder an denselben Zahlungen zu leisten haben, wollen sich bis zum **1. April ds. Js.** bei dem Unterzeichneten melden. **Wiesbaden,** den 15. März 1911.
Philipp Schönfeld, Marktstraße 25,
gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.
26902

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die auf **Freitag, den 17. März 1911, nachm. 1½ Uhr,** in **Sonnenberg** anberaumte **Versteigerung** einer **Akkumulatoren-Batterie mit Dynamo, Schaltbrett und elektr. Leitung** findet **nicht** statt.
Wiesbaden, den 16. März 1911. 7046
Meyer, Gerichtsvollzieher, Rauenthalerstraße 14.

Stammholzversteigerung.

Montag, den 20. März l. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Rathaus zu **Rüsselsheim** aus den Distrikten Bruchhügel, Falltorschlag und großer und kleiner Bohnenäcker des **Rüsselsheimer Gemeindewaldes,** nachverzeichnete Stammholzsortimente öffentlich zur Versteigerung:

1.	35	Stück	Eichen-Stämme	20,57 cbm	(1.—6. Kl.)
2.	14	„	Buchen- „	8,11 „	(2.—5. Kl.)
3.	23	„	Hainbuchen- „	5,41 „	(3.—6. Kl.)
4.	9	„	Kiefern- „	7,21 „	(2.—4. Kl.)
5.	28	„	Birken- „	8,05 „	(4.—6. Kl.)
6.	18	„	Eichenderbstangen	0,90 „	

Nur die mit blauem × bezeichneten Stämme kommen zur Versteigerung.
Nähere Auskunft erteilt Forstwart Scheerer in Walldorf. — Holzverzeichnisse werden von uns unentgeltlich abgegeben.
Rüsselsheim, den 14. März 1911. (7?
Großh. Bürgermeisterei Rüsselsheim.
Treber.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 17. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr, ab kommen im **Niederjosbacher Gemeindewald** — Distrikt Langerkopf und Jägersbag (½ Stunde vom Bahnhof Niedernhausen entfernt) folgende Holzsortimente zur Versteigerung:
11 Fichten-Stämme 2,35 Festmtr.,
208 Stangen 1. Klasse,
1215 „ 2. „
1990 „ 3. „
400 „ 4. „
120 Raummeter Buchen-Knüppel,
21 hundert Buchen-Wellen.
Der Anfang wird beim Brennholz gemacht. 7?
Niederjosbach, den 13. März 1911.
Der Bürgermeister:
Gruber.

Bekanntmachung.

Am **28. März, 10 Uhr vormittags,** soll auf dem Postamt **Luisenstraße 8/10,** ein **ausgemusterter einspänniger Güterpostwagen** öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Wiesbaden, den 14. März 1911.
Kaiserliches Postamt I.
J. V.: **Zapp.** (27?

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich **morgen Freitag, den 17. März cr., nachmittags 2 Uhr** anfangend, folgende zum Nachlaß der verstorb. Frau **Feller** dahier gehörende Mobilien in meinem Versteigerungslokale

7 Moritzstraße 7

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:
3 komplette Betten, 2 eiserne Betten, 1 Polstergarnitur, 1 Sofa, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 2 Kommoden, Waschkommoden u. Nachttische, 1 Nähmaschine, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Teppiche, Uhren, Lampen, Waschgarnituren, Krüge, 1 Revolver, 1 Wage mit Gewichten, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, 1 guter Küchenschrank. 2?
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator,
Teleph. 1847. Geschäftslokal: Moritzstraße 7. Teleph. 1847.

Restaur. „Zum Falken", Heute Donnerstag: **Metzelsuppe,** wozu freundl. einladet **R. Ahlein.**